

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024): MARIBOR, Juršičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositijska ulica 8. Tel. 26684. Anfragen Rückporto belegen.



Insertion- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Juršičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 26 Din, für das übrige Ausland monatl. 36 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2. Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Die Marxistenrevolte zusammengebrochen

### Artillerietätigkeit nur mehr in Floridsdorf — Kapfenberg von den Marxisten gesäubert — Panikerscheinungen unter den Schutzbündlern — Reuter meldet 500 Tote — Ruhe in der Provinz

(Siehe zunächst Seite 2)

Das erste ... Vom Berliner Landgericht wurde zum erstenmal im Berliner Gerichtsbezirk gegen einen Sittlichkeitsverbrecher die Entmündigung verfügt. Es handelt sich um einen Schuhmacher, der sich im Jahre 1933 an seinen beiden Stiefelstacheln vergangen hatte. Der Angeklagte nahm das Urteil, das außerdem noch auf zwei Jahre Bucht haus und fünf Jahre Ehrverlust lautet, sofort an.

**Dampfer in Seenot.**  
London, 14. Februar. Der englische 7000-Tonnen-Dampfer „Empire Star“ hat nach einem in London eingegangenen Fundspruch im Nordatlantik mehrere hundert Seemeilen von der Irischen Küste entfernt seine Schiffschraube verloren. Weitere Meldungen über den Verbleib des Dampfers, der auf Hilfe wartet, liegen seitdem nicht vor.

### Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. finden Sie im

### Zentra'-Archiv für Politik u. Wirtschaft

München 34

Verlangen Sie Probenummer!

**Schiffszusammenstoß.**  
London, 14. Februar. Der griechische 4000-Tonnen-Dampfer „Meandros“ ist im Vermellanal bei St. Catherine Point im dichten Nebel mit dem englischen Dampfer Darford (4000 Tonnen) zusammengestoßen und gesunken. Von der 24köpfigen Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden. Die „Darford“ ist schwer beschädigt, hat aber den nächsten Hafen erreicht.

### Ein Gegenprogramm gegen die Tiroler Heimwehrforderungen

Wien, 13. Februar.  
Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Innsbruck: Nachdem am vorigen Freitag unter Führung des Landeshauptmannstellvertreters Dr. P e r eine Tiroler Abordnung, bestehend aus führenden Mitgliedern der Tiroler Heimatwehr und des Tiroler Bauernbundes, beim Bundeskanzler vorgeprochen und ihm die bekannten Forderungen der Heimatwehr überreicht hatte, ist gestern Abend eine andere Abordnung nach Wien gefahren, um heute beim Bundeskanzler Audienz zu erhalten. Diese Abordnung steht

Wien, 14. Februar.  
Der Zustand der Marxisten gegen die Staatsgewalt kann auf Grund der heutigen Situationsberichte als vollkommen zusammengebrochen bezeichnet werden. In Wien, dem Hauptherd der Unruhen, ist der Widerstand der Marxisten überall gebrochen worden, mit Ausnahme von Floridsdorf, wo die dortigen Gemeindeführer, in denen sich die Schutzbündler verbündelt hatten, noch immer unter schwerem Artilleriefeuer stehen. Auch Minenwerfer wurden hier in die Stellung gebracht. Teilweise wird noch in Simmering Widerstand geleistet, doch wehen schon von den meisten roten Gemeindeführern die weißen Flaggen der Uebergabe. Gestern Abends gelang es einem Teil der Marxisten, bis zum 3. Bezirk (Landstraße) vorzudringen, also fast bis zur Inneren Stadt, doch konnten sie durch artilleristische Trefferwirkungen am weiteren Vorrücken behindert werden.

Wien, 14. Februar.  
Heute wurden die ersten amtlichen Verlustlisten ausgegeben. Gestern vormittags bezifferte sich die Zahl der ihren Verletzungen erlegenen Personen auf 123, darunter befinden sich viele Frauen und Kinder. Unter den Toten beklagt Wien ein vierjähriges Mädchen und einen 14jährigen Knaben. Die Kämpfe um den bekannten Schlingerbau forderten allein auf der Seite der Exekutive 43 Tote.  
Die Reuter-Agentur meldet nach London, daß die Kämpfe zusammen 500 Tote gefordert hätten. In Steyr wurde u. a. der 50-jährige Werkdirektor Wilhelm H e r b i von marxistischen Arbeitern beim Verlassen des Fabriksgebäudes mit Revolvergeschüssen niedergeschossen.

Brud a. M., 14. Februar.  
Der berüchtigte Marxistenführer Koloman W a l l i s c h hat sich nach Niederzwingung des roten Widerstandes mit 400 republikanischen Schutzbündlern in die Wälder um Brud zurückgezogen. Zwischen Wallisch und den Schutzbündlern kam es jedoch zu leidenschaftlichen Auseinandersetzungen, in deren

Verkaufe viele Marxisten die Gewehre fortwarfen und die Flucht ergriffen. Auf den Kopf von Wallisch hat die Exekutive einen Preis von 1000 Schilling ausgeschrieben. Die Schutzbündler erscheinen einzeln bei dem Gendarmeriekommando in Oberstelmart und legen die Waffen dort freiwillig nieder.

Brud a. M., 14. Februar.  
In Brud herrscht wieder Ruhe. Kapfenberg konnte von den Marxisten gesäubert werden. Auch in Eggenberg bei Graz herrscht wieder Ruhe. In Eggenberg wurden 160 Verhaftungen vorgenommen. Der Zugverkehr beginnt sich wieder zu normalisieren. Nur der aus Wien gegen Silber abgehende Personenzug wurde bei Pernegg von eingegrabenen Marxisten beschossen.

Wien, 14. Februar.  
Heute treten die Standgerichte zusammen, um ihre ersten Urteile zu fällen. In Wien werden 8 Personen handrechtlich abgeurteilt werden, während in Graz 24 Personen auf ihr Urteil warten.

Die rosaroten Blätter, darunter die „Wiener Allgemeine Zeitung“, konnten nicht erscheinen, da die Heimwehren die „Inwa“-Druckerei besetzt haben. Alle Redakteure der sozialdemokratischen „Arbeiter-Zeitung“ befinden sich hinter Schloß und Riegel.

Graz, 14. Februar.  
Gestern um 22 Uhr wurde am Grazer Rathaus die K r i t i k e n l e u s j a h n e gezeigt zum Zeichen dafür, daß die Marxisten aus allen Gemeindepforten entfernt worden waren.

Wien, 14. Februar.  
Die sozialdemokratischen Führer Vizebürgermeister Emmerling, Nationalrat Dr. Ekenbogen, Richter, Baumgertl, Amalie Seibl, General Theodor Rörner, Max Klein, Schürz, Stadtrat Breitter, Weber, Speiser, Honay, Rinder und Magistratsdirektor Dr. Hatzel sind verhaftet. Bürgermeister Seig befindet sich schon seit gestern in Schutzhäft. Verhaftet wurden ferner zahlreiche Beamte des Wiener Stadtmagistrats und der Gemeindeparkasse. Die beiden eigentli-

unter Führung des Landeshauptmannes Dr. Stumpf, und es gehören ihr noch an der Landesrat Dr. Gampfer für die Tiroler Volkspartei, der Landesgeschäftsführer der Vaterländischen Front Dr. Scheidle, der geschäftsführende Obmann des Tiroler Bauernbundes Obermoser, der Obmann des Tiroler Arbeitsbundes Otto Steinegger, ferner der Landesleiter der Österr. Sturmleichen Vizeleutnant Zechner und in Vertretung der christlichen Gewerkschaften Hans Mair. Diese Abordnung ist gewissermaßen als eine Gegengruppe der Heimatwehr zu betrachten und wird dem Kanzler eine Reihe von Forderungen überreichen die im wesentlichen folgendes enthalten:  
„Errichtung des christlichen Ständestaates

chen Führer Dr. D e u t s c h und Dr. Otto B a u e r sind nach Preßburg geflüchtet.

Prag, 14. Februar.  
In neben Dr. Deutsch und Dr. Bauer auch viele andere Flüchtlinge aus Oesterreich in Preßburg eingetroffen sind, wird die tschechoslowakische Regierung heute darüber beraten, was mit diesen Leuten geschehen soll.

Paris, 14. Februar.  
Dem „Petit Parisien“ zufolge galt die gestrige Unterredung zwischen dem französischen Außenminister B a r t h o u und dem italienischen Botschafter P i g n a s s i der Lage in Oesterreich, die den Regierungen in Paris, Rom und London viel Sorgen bereitet. In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß über die Frage Oesterreichs zwischen Paris und London wohl ähnliche Ansichten herrschen, doch habe Italien einen ganz anderen Standpunkt eingenommen. Die außerordentliche Sitzung des Völkervertrates, die sich mit der Beschwerde Oesterreichs gegen Deutschland befassen sollte, wird erst im Laufe von 10 Tagen stattfinden können, bis zwischen den Westmächten eine Einigkeit erzielt sei.

Paris, 14. Februar.  
Heute trat die Exekutive der internationalen Gewerkschaftsföderation unter dem Vorsitz des englischen Laboristen Sitrin zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Die Konferenzberatung galt ausschließlich der Lage in Oesterreich.

Rom, 14. Februar.  
Im italienischen Außenministerium werden die Gerüchte über italienische Truppenzusammenziehungen an der österreichischen Grenze bekräftigt, es handle sich aber nicht um eine Einmarschaktion, sondern lediglich um die Grenzsicherung für den Fall, daß die Dinge in Oesterreich sich wenden sollten. In Norditalien wird eine ganze Armee zusammengezogen.

### Suvich nach Budapest.

Budapest, 14. Februar.  
Unterstaatssekretär S u v i c h wird in Vertretung des Ministerpräsidenten Mussolini Samstag oder Sonntag in Budapest eintreffen. Der hochpolitische Besuch Suvichs wird sich auf drei bis vier Tage erstrecken.

### Börsenberichte

Zürich, den 14. Februar. — D e n i s e n: Paris 20.38, London 15.72, New York 312.50, Mailand 27.20, Prag 15.25, Wien 56.90, Berlin 122.05.  
Ljubljana, den 14. Februar. — D e n i s e n: Berlin 1350.69—1261.40, Zürich 1108.35—1113.85, London 173.86—175.46, New York Schd 3436.05—3464.31, Paris 225.88—227, Prag 169.01—169.87, Triest 301.0—303.41, österr. Schilling (Privatelearing) 8.70—8.90.

# Der Märzistenaufrastand in Oesterreich

## Meuterei im Bundesheer / Die Situation der Regierung Doltfuß undaltbar / Die Geschütze, Maschinengewehre und Minentwerfer sprechen weiter / Wiener Neustadt in roten Händen / Die Gesamtblanz: über 300 Tote / Der Marzdof in Flammen

Wien, 13. Feber.

Die marzistische Aufstandaktion, die die ganze vergangene Nacht hinurch nirgends wesentlich abnahm, ist im Laufe des heutigen Nachmittages wieder gewaltig aufgeflakert. Insbesondere im ersten, vierzehnten, sechzehnten und neunzehnten Bezirk entspannen sich viel heftigere Kämpfe gestern abends. Die Zahl der Toten und Verletzten steigt. In den genannten Bezirken mußte das Bundesheer mit Artillerie und Gasbomben eingreifen, wodurch die Erbitterung der Märzisten nur noch gesteigert wurde. In den Abendstunden verwendeten sie tatsächlich auch Gas-Handgranaten und zwangen so die Polizei und die angestückten Heeresabteilungen, sich zurückzuziehen. Gegen 18 Uhr gingen die Märzisten zum Generalangriff gegen das Stadtzentrum über und legten die Drahtverhänge, die ihnen den Weg ins Zentrum versperrten, um. In der Tat gelang es einigen Trupps der Aufständischen bis ins Zentrum vorzudringen, wo sich heftige Kämpfe abspielten. In den von der Artillerie beschossenen Vorstädten entstanden große Brände, die sich immer mehr ausbreiten, da niemand an ein Löchen denkt. Der Karl-Marx-Hof, Wiens größte Wohnkolonie, erbaut aus den Mitteln der Wohnbausteuer, steht in Flammen. Am den Marx-Hof, der von der hohen Warte aus mit Geschützen beschossen wurde, tobten den ganzen Tag über heisse Kämpfe.

Die auf der hohen Warte postierte Artilleriemannschaft weigerte sich zuerst, auf den Häuserblock zu feuern, da er von 5000 Personen bewohnt ist und sich zu jener Zeit die meisten Frauen und Kinder darin befanden. Es kam zu offener Meuterei der Soldaten, die schließlich ausgetrieben werden mußten. Sicherheitsminister Fey kam persönlich an Ort und Stelle und leitete die artilleristische Aktion. Sein Adjutant Major W r a b l wurde bei dieser Gelegenheit verundet. Erst als die ganze Kolonie in Flammen stand, zogen sich die Aufständischen aus ihr zurück und überließen den Brandherd dem Militär.

Die Kämpfe verbreiteten sich heute aber auch auf die Peripherie der Stadt, wo die Sozialdemokraten damit beschäftigt waren, das Heranzücken von Heimwehrabteilungen und Militär zu verhindern. Polizei und Heer unternahmen spätnachmittags einige Angriffe auf die Märzistenbarrikaden, jedoch erfolglos. Nachmittags ging eine größere Abteilung des Bundesheeres, die nach Floridsdorf geschickt wurde, zu den Aufständischen über, was in Regierungskreisen große Bestürzung hervorrief. Aus diesem Grunde mußten die letzten Reserven herangezogen werden. Die Situation scheint sich für die Regierung immer hoffnungsloser zu gestalten, da die Märzisten mit einem neuen Generalangriff von allen Seiten drohen.

Wien, 13. Feber.

Während die ersten Meldungen über die Vorgänge in Wien die Lage so schilderten, als ob es der Polizei, den Heimwehren und dem Bundesheer gelungen wäre, den Aufstand der marzistischen Arbeiterschaft niederzuringen, gestaltete sich die Lage heute sowohl in Wien, als auch in den Industriezentren immer kritischer. Die Aufständischen erhalten trotz Verhängung des Belagerungszustandes Sulkurs aus der Umgebung Wiens und den größten Industriezentren. Auf der Seite der Regierungstruppen macht sich immer größere Ermüdung bemerkbar. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß die Märzisten über große Waffen- und Munitionsbestände verfügen. Fast unglaublich, aber dennoch wahr ist ferner die Tatsache, daß die Märzisten nicht nur über Handgranaten u. Maschinengewehre, sondern auch über leichte Infanteriegeschütze verfügen. Die Märzisten kämpfen überall mit militärischer Routine, was auf eine durchgehende Instruktionsarbeit schließen läßt, abgesehen davon, daß unter den Märzisten viele Kriegsteil-

nehmer sich befinden, während die jungen Soldaten des Bundesheeres jetzt erst ihre Feuerwaffe erhielten. Verhängnisvoll können sich die Fälle von Meuterei im Bundesheer für die Regierung gestalten. Die Heimwehr ist erschlaßt und greift trotz der Mobilisierung der Reserven nicht so ein, wie man ursprünglich erwartet hatte. Aus der Provinz treffen auf Lastkraftwagen immer neue Märzistentruppen in Wien ein, um die Bemannung der Barrikaden zu verstärken. Die Berichte, die die Navag im Auftrage der Bundesregierung fast halbfälschlich gibt, sind mit Zurückhaltung entgegenzunehmen, da sie die Lage viel zu optimistisch schildern.

Wien, 13. Feber.

In den heutigen Vormittagskämpfen wurden Geschütze und Minentwerfer neuerdings zur Anwendung gebracht. Die Regierungstruppen konnten unter größten Anstrengungen um 9 Uhr Ottakring einnehmen. In heissen Kämpfen kam es ferner bei der Siedlung Juchenseldorf in Weidling. In Floridsdorf war bei der dortigen Brücke ein Panzerauto gegen die Märzisten aufgefahren. Im Kampfe fielen dort sieben Polizisten und ein Polizeihauptmann. In Simmering wurde Artillerie eingesetzt. Den Aufständischen gelang es im Verlaufe der Gesichte, einige Polizeikommissariate zu belagern. Aus dem polizeilichen Komunique der frühen Morgenstunden war ersichtlich, daß 20 Polizisten und 22 Soldaten des Bundesheeres getötet worden waren. In dieser Zahl sind jedoch die Floridsdorfer Verluste nicht eingerechnet. Wie groß die Opfer der Aufständischen sind, läßt sich schwer ermessen. Die Märzisten verfügen über eigene Sanitätsabteilungen, Kratze usw. und sie sorgen für ihre Verletzten selbst. Zweifellos sind ihre Verluste viel größer.

Wien, 13. Feber.

Über die Zahl der Todesopfer kursieren die verschiedensten Hissern. Nach einem amtlichen Bericht fielen in den Kämpfen in Wien und Umgebung 34 Polizisten, Heimwehrleute und Soldaten. Die Zahl der marzistischen Verletzten und Toten ist nicht bekannt, da sie von den Aufständischen während der Kämpfe fortgeschafft wurden.

London, 13. Feber.

Der Wiener Berichtskorrespondent der „Times“ meldet seinem Blatt daß allein im Laufe des heutigen Tages in Wien die Polizei und das Militär 300 Tote und über 1000 Verletzte zu verzeichnen haben.

Wien, 13. Feber.

In Wien hat sich die Lage im Laufe des heutigen Tages für die Regierung sehr

verschlechtert. Die Kämpfe zwischen den Regierungstruppen und den Märzisten flackerten in den Abendstunden von neuem auf. Den Märzisten gelang es fast überall, territorial vorzudringen und Erfolge aufzuweisen. Sie besetzten das Gaswerk in der Leopoldstadt, ferner die überaus wichtige elektrische Zentrale u. den Rangierbahnhof in Floridsdorf. Die Regierung sah sich gezwungen, alle Polizeimannschaften in den Kampf zu entsenden, so daß der Sicherheitsdienst auf den Straßen von Zivilisten versehen wird, die mit Gewehren bewaffnet und durch Armbanden kenntlich gemacht sind. Nach einer authentischen Nachricht eines Wiener Diplomaten hat die Regierung bereits alle verfügbaren Grenztruppen aus Tirol nach Wien zur Hilfeleistung herangezogen.

Besonders dramatisch gestaltete sich die Lage in Wiener-Neustadt, welches vollkommen in den Händen der Roten ist. Große marzistische Abteilungen haben sich gegen Wien in Bewegung gesetzt. Die Zahl der nach Wien marschierenden Arbeiter wird auf 12.000 Mann geschätzt.

Auch aus Oberösterreich treffen Schreckensnachrichten ein. Steyer war vollkommen in sozialistischen Händen, konnte aber von Starhemberg wieder eingenommen werden.

Wien, 13. Feber.

Die republikanischen Schutzbündler verteidigen sich nicht nur in bester Form, sondern gehen mancherorts auch erfolgreich zum Gegenangriff vor. In den Wiener Vorstädten, in Linz und in anderen Städten Oberösterreichs und Steiermarks haben die Märzisten noch nicht eine einzige Position eingeblüht. Die Kämpfe um den Karl-Marx-Hof dauern in den Nachmittagsstunden mit der gleichen Heftigkeit an wie frühmorgens. In Steiermark haben die Sozialdemokraten eine Reihe von neuen Erfolgen zu verzeichnen. Sie konnten Brud wieder einnehmen, außerdem zerstörten sie eine Eisenbahnbrücke und demolierten den Bahnkörper in der Länge von einigen Kilometern.

Wien, 13. Feber.

Nach amtlicher Darstellung sind von den führenden Sozialdemokraten bislang verhaftet worden: der ehemalige Rangler Dr. Kerner, General Rörner als militärischer Leiter des Schutzbundes, Bundesrat S c h p f l, der Vizebürgermeister S m e r l i n g von Wien, Stadtrat Dr. D a n e b e r g, die Gemeinderäte S c h l e i c h e r, P e r m a n n, Dr. M a u r e r, Dr. Otto B a u e r konnte nicht aufgefunden werden, ebenso Dr. D e u t s c h, der eigentliche Führer der im Kampfe befindlichen

### Übungen für den Gaschutz



Die Schüler der Wiener technischen Hochschule turnen in Gasmasken.

Schutzbündler. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß sie ins Ausland geflüchtet sind.

B e r l i n, 13. Feber.

Die deutsche Presse beschäftigt sich eingehend mit den blutigen Vorfällen in Oesterreich. Der „Völkische Beobachter“ vergleicht die Lage in Deutschland mit jener in Oesterreich und betont, daß die nationalsozialistische Revolution nicht einen einzigen Augenblick die Hilfe der bewaffneten Macht in Anspruch genommen habe. Die blutigen Kämpfe in Oesterreich zeigen den vollkommenen Zusammenbruch der Ideen der Christlichsozialen Partei u. der Vaterländischen Front.

Die „A heinisch-westfälische Zeitung“ schreibt, die österreichische Frage wäre auf einmal gelöst, wenn man dem österreichischen Volke gestatten würde, sich selbst zu regieren und wenn man nicht immer wieder versuchen würde, Oesterreich von Paris, London, Prag und Rom aus zu regieren. Der „Tag“ meint, die wahre Beruhigung des österreichischen Volkes könne nur von der geistigen Seite her kommen, da man den Arbeiter für Volk und Staat nur so gewinnen könne.

Wien, 13. Feber.

Heute wurden drei junge Sozialdemokraten vor das Standgericht gestellt. Sie wurden dabei betroffen, wie sie Organe der öffentlichen Ordnung aus dem Hinterhalt erschossen haben. Ueber das Urteil kann kein Zweifel obliegen, doch bereitet der Regierung die Vollstreckung der Todesstrafe große Sorgen, weil man befürchtet, die Märzisten könnten den Wiederstand verdoppeln. In Graz werden 24 Personen vor das Standgericht gestellt werden.

Wien, 13. Feber.

Die Regierung fährt in einem Komunique auf, warum das Militär im Kampfe um einige Punkte auch die Artillerie spielen ließ. Die Märzisten hatten im Laufe der letzten Jahren in ihren Hochburgen wahre Kasematten erbaut. Dies habe sich insbesondere in Ottakring herausgestellt. Alle Anzeichen deuten also daraufhin, daß der Marxismus mit der Möglichkeit eines Bürgerkrieges gerechnet hat.

### Der englisch-französische Zollkrieg

Frankreich hat den Handelsvertrag mit England gekündigt.

L o n d o n, 13. Feber.

Heute um Mitternacht begann der Zollkrieg zwischen Frankreich und England. Da die französische Regierung die englischen Forderungen bezüglich der Kontingentierungspolitik ungünstig beantwortete, traten heute nachts die neuen englischen Zollsätze in Anwendung, die eine 20%ige Erhöhung der bisherigen Zölle ausmachen. Frankreich erwiderte dies mit einer neuen Repräsentation, indem es den Handelsvertrag mit England kündigte. Wie aus Paris berichtet wird, ist die französische Regierung fest entschlossen, alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, wenn die englischen Prohibitivzölle weiter in Kraft bleiben sollten. In hiesigen Kreisen wird erklärt, daß auch England Gegenmaßnahmen ergreifen würde.

### Der Skalp als Draht

Eine von Mexiko ausgerüstete wissenschaftliche Expedition hat festgestellt, daß es im Colorado-Gebiet, wenige Meilen von zivilisierten Gegenden entfernt, noch einige Indianerstämme gibt, deren Leben wie vor Jahrhunderten verläuft. Diese kriegerischen Wilden sind Skalpjäger, die einzelnen Stämme liegen miteinander in schmerzlicher Feindschaft. Die Kämpfe dauern die Jahrhunderte lang an und werden fortgesetzt werden, bis der letzte Stammesangehörige gestorben oder ermordet ist. Doch während früher der ganze Stamm an den Kriegszügen teilgenommen hat, wovon sich auch die Frauen nicht ausschlossen, fordern sich jetzt die Häuptlinge zum Zweikampf heraus. Der Sieger in diesem Kampf bringt als Beute und Siegestrophäe den Skalp des Getöteten heim. Der ganze Stamm versammelt sich dann zu einem Freuden- und Opfertanz. Die Gefolgschaft des Getöteten wählt einen neuen Häuptling, und nach kurzer Zeit geht die blutige Fehde weiter. Mit grausamem Haß verfolgen sich die einzelnen Stämme und bringen sich selbst ihrem Untergang im-

mer näher. Die erbeuteten Skalps werden unter einem kunstvoll gearbeiteten Schindach vor der Hütte des Häuptlings aufgehängt und dienen als eine Art Orakel, das vor jedem neuen Kriegszug befragt wird. In feierlichem Zuge nahen dann die Indianer, die zu diesem Stamm gehören, an der Spitze der Häuptling. Nach geheimnisvollen Zeremonien stellt man sich im Kreis um die Skalps. Der Medizinmann untersucht die Tropfen und deutet die Anzeichen. Sind die Kopfschalen feucht und strähnig, so gilt das als gutes Vorzeichen. Der Feind wird leicht besiegt werden. Ist das Haar aber trocken und glänzend, so würde der Feind triumphieren, und der geplante Feldzug wird daher aufgeschoben, bis das Orakel einen günstigen Ausgang prophezeit.

**Wieder ein Millionärssohn entführt.**

Obwohl der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika scharfe Kampfmaßnahmen gegen das Gangster-Unwesen angekündigt und zum Teil auch zur Durchführung gebracht hat, scheint das Verbrechertum noch nicht eingeschüchtert zu sein. Im vergangenen Sommer wurde ein Millionärssohn von einer Gangsterbande entführt und nach wenigen Tagen gegen ein Lösegeld von 100.000 Dollar wieder freigelassen. Schon damals erhielt ein führender Brauereibesitzer in USA, der vielfache Millionär Adolf Bremer, einen Drohbrief, in dem ihm ebenfalls die Entführung eines Sohnes angekündigt wurde. Trotz der umfassenden Sicherheitsmaßnahmen, die sofort getroffen wurden, verschwand der junge Edward Bremer vor etwa vier Wochen spurlos. Der Polizei gelang es nicht, seinen Aufenthaltsort zu ermitteln. Der Vater des Entführten erhielt die Aufforderung, ein Lösegeld von 200.000 Dollar zu hinterlegen, was er im Interesse seines Sohnes auch tat. In diesen Tagen wurde darauf der junge Bremer freigelassen. Die Polizei arbeitet fleißig, um die Spur der Entführerbande zu finden. Die Erpressung ist umso dreister, als der Brauereibesitzer als ein naher Freund Roosevelts gilt.

# Präsidentenschaftsfrife in Frankreich?

**Der Gesundheitszustand Lebruns besorgniserregend / Der Sozialist Bouffion sein Nachfolger? / Der Generalstreik in Ruhe beendet**

Paris, 13. Feber.

Wie in der Nähe des Eises verlaunet, hat sich der Gesundheitszustand des Präsidenten Lebrun verschlechtert. Der Präsident hatte in der letzten Zeit mit Rücksicht auf die vielen Konferenzen fast überhaupt nicht geschlafen, so daß sich die Anzeichen eines Nervenzusammenbruches eingestellt hätten. In Regierungskreisen wird die Möglichkeit eines Rücktritts des Präsidenten aus Gesundheitsrückgründen erwogen.

„D e u r e“ meidet, der Gesundheitszustand Lebruns sei sehr besorgniserregend. Man müsse mit dem Ausbruch einer Präsidentenschaftsfrife rechnen. Das Blatt meint, der Kammerpräsident Ferdinand Bouffion

sei deshalb aus der Sozialistischen Partei formell ausgetreten, um seine Kandidatur für den Präsidentenposten anmelden zu können.

Paris, 13. Feber.

Der Generalstreik ist im großen und ganzen ohne wesentliche Ruhestörungen verhältnismäßig ruhig verlaufen. In einigen Pariser Vororten kam es zwar zu kommunizistischen Unruhen, die aber bald unterdrückt werden konnten. Am schwersten gestaltete sich die Lage in Marseille, wo nächtliche Straßenkämpfe mit den Kommunisten stattfanden. Zum Glück gab es nur Leichtverletzte durch Revolvergeschosse. In kleineren Straßen gefochten kam es auch in Mülhausen.

# Der Monstroaurus lebt?

Ein Beograder Gelehrter zur Loch Ness-Sensation

Die Londoner „Daily Mail“ bringt ein Interview mit dem Beograder Universitätsprofessor Dr. Sinisa Stanišić über die Frage, ob es möglich ist, daß sich in Loch Ness ein vermeintliches Ungeheuer aufhalten kann. Die Antwort des Beograder Gelehrten ist eher zustimmend als ablehnend. Dr. Stančević erklärt:

„Es bestehen Möglichkeiten dafür, daß der Monstroaurus lebt. Die Wissenschaft ist nicht in der Lage, in diesem Falle ein dogmatisches Nein zu sagen. Die Urwelttiere kannte man bis vor kurzem nur als Fossilien. Erst vor 10 bis 15 Jahren ist man darauf gekommen, daß wir in Südburien ein „lebendes Museum“ von Fossilien besitzen. In einem der entferntesten Gebiete Europas, im einsamen Ohridsee, an der Grenze zwischen Jugoslawien und Albanien, wurden lebende Säugetiere und Weichtiere gefunden, die noch aus der vorhistorischen Zeit stammen.“

Im Laufe der vergangenen Jahre konnte man die Entdeckung machen, daß im See Fische, Schalentiere und Weichtiere leben, die noch in der miozänischen Periode der Erde gelebt haben. Diese Periode war vor einer Million Jahre! Deutsche und jugoslawische Gelehrte haben im See Fische, Würmer und Weichtiere gefunden, die vollkommen identisch waren mit Lebewesen aus der Periode vor der Eiszeit, deren Fossilien auch in den übrigen Teilen Europas gefunden wurden. Man kann annehmen, daß die Gebirgszüge, die den Ohridsee umgeben, den Aufstieg späterer Wassertiere abgewehrt haben, so daß sich diese Lebewesen aus der Urzeit hier noch weiter erhalten konnten.

Nach vor 15 Jahren hielt man es für unglaublich, daß heute noch ein lebendes Exemplar der Vorwelttiere gefunden werden

könnte. Die Gletschermasse, welche sich vom Norden kommend über ganz Europa erstreckte, hat jedes tierische Leben in den Gebieten, die sie bedeckte, erstickt. Um so überraschender war man, im Ohridsee eine Fauna zu finden, die der Wissenschaft zur Hälfte überhaupt unbekannt war!

Im See wurden Forellen im Gewichte von neun Kilogramm gefangen, ebenso auch Belitzere und Wämer, die vollkommen den Fossilien aus der Tertiarperiode entsprechen, also aus einer Zeit, in der es noch keine Menschen auf der Erde gab.

Die systematischen Untersuchungen begannen erst vor 10 Jahren. Der Ohridsee wurde damit der einzige bekannte Platz in Europa, auf dem man Lebewesen aus der Vorzeit lebend finden konnte und von welchen man bisher nicht gewußt hat, daß sie überhaupt bestehen.

Nach den ersten Resultaten kamen neue, überraschendere. Man machte die Entdeckung, daß es Lebewesen gab, die noch älter sind, als die im Ohridsee getragenen. Im riesigen Baikalsee, an der Nordgrenze der Sibirie, an dessen Ufern drei Wissenschaftler, der Pole Dobovskij und die Russen Berg und Beresckogin arbeiteten, wurde ein Wasserleichen entdeckt, das zwanzig Millionen Jahre in die Vergangenheit hineintrifft! Im Baikalsee wurde ein Aal gefangen von einer Familie, die bisher vollkommen unbekannt war und dessen Ahnen in der grauen Vorzeit gelebt haben müssen.

Dr. Stančević wurde gefragt, ob der schottische See seiner Ansicht nach zu den Gewässern gehört, die noch urgeschichtliche Lebewesen heinhalten. „Darauf kann ich Ihnen keine abschließende Antwort geben. Immerhin besteht die Möglichkeit. Nach den bisherigen Ergebnissen der Wissenschaft ist sie nicht

in der Lage, ein dogmatisches Nein zu sagen.“

Es ist möglich, daß der Loch Ness noch Urzeitiere beherbergt, ohne Rücksicht darauf, daß ganz Schottland in der Eiszeit vollkommen von Gletschern bedeckt war. Es können sich ja einzelne Tiere erhalten haben, um nachher die Fortpflanzung fortzusetzen. Dieses Moment selbst spricht aber gegen die Annahme, daß sich der Monstroaurus im See befindet.“

So skeptisch die Ansicht des Beograder Gelehrten auch ist, schließt sie die Möglichkeit nicht aus, daß sich auch außer im Ohridsee und im Baikalsee noch in anderen Gewässern Lebewesen befinden, die uns bisher unbekannt waren und die aus der Urzeit stammen.

Bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, schlackem Magen, träger Verdauung, Darmverstopfung, Aufblähtheit, Stuhlverstopfung, Reizblutungen, Hautjucken befreit das natürliche „Kranz-Josef“-Bitterwasser den Körper von den am meisten schädlichen Giften. Schon die Altmeister der Heilmittelkunde haben erkannt, daß das „Kranz-Josef“-Bitterwasser als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel bewährt.

Das „Kranz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

# Aus Gelse

**lieder- und Arien-Abend Boris Popov**

Ein großes Baritonvergnügen ist mit Boris Popov, dem ständigen Mitglied der Pariser Komischen Oper, in unsere an wahren Kunstgenüssen so arm gewordene Stadt eingezogen. Popov ist nicht nur ein Bariton von Gottes Gnaden, sondern auch ein unerhört großer Künstler, dessen wunderschöne Stimme im kostbarsten Kulturkloß prangt. Schon mit der ersten Arie aus Borodins Oper „Fürst Igor“ entfachte er das Feuer der Begeisterung, das bis zum Schluß mit selbster Stärke loderte. Im Stadttheater (wo sich eine beschämend kleine Zuhörerschaft eingefunden hatte!) herrschte ein Jubel, wie ihn unter Kunsttrichter an Konzertabenden in Gelse nie noch wahrgenommen hat. Und als dann der Sänger gar die Figaro-Arie aus dem „Barbier von Sevilla“, darin sich Rosini an Molebierreichum, sprudelndem Humor und dramatischer Schlagkraft selbst übertraffen hat, mit verblüffender Meisterschaft darbrachte, da kannte der Jubel hier keine Grenzen mehr.

Boris Popov besitzt einen Bariton von selbter Formgröße. Gediegene Fundierung, großer Atem, Ausdauer und Durchschlagskraft. Der Ton, der bei Popov weich und hauchförmig zur Welt kommt und dann erst zur Macht und Stärke erwacht, klingt breit, die Tonbildung gelingt mühelos. Dazu kommt noch, daß bei Popov der rein formale Schönheit des Vortrages die geistliche Durchdringung des Liedes und der Arie ebenbürtig zur Seite steht. Vieles in den Gefängen von Grebaninov, Caikovski, Rarvanski, Rahmaninov und Rui kam mit einer letzten Begeisterung und Vermenschlichung des Vortrages heraus. Mit einer bedeutenden Spannweite der Gestaltungsraft.

Die **Buchbinderei**

der „Mariborska tiskarna“, Maribor, Jurčkova ulica 4, empfiehlt sich für die Herstellung von Geschäftsbüchern, Salda-Kontis, Journalen und Strazzas in solider und billiger Ausführung.



**Ausführung sämtlicher Buchbinderarbeiten**

# Eine interessante Filmmovität „Menschen im Hotel“

Nach dem Roman von Vicki Baum. Regie: Edmund Goulding. Metro-Goldwyn-Tonfilm in deutscher Sprache.

Die Filmakademie in Hollywood hat seinerzeit „Menschen im Hotel“ mit dem Preis für den besten Film des Jahres ausgezeichnet. Noch selten mag das Verdikt einer Jury allenthalben in der Welt solcher Zustimmung begegnet sein wie in diesem Falle.

„Menschen im Hotel“ ist kein Starfilm — obwohl an der Spitze des Personenverzeichnis der Name Greta Garbo zu lesen ist — wohl aber ein Film der Stars. Der Film eines Ensembles, in das sich nicht weniger als sieben Stars von hohem Rang und klingendem Namen gefügt haben. Was dank der prachtvoll führenden Hand des Regisseurs Edmund Goulding ein Zusammenspiel von verwirrender Vollkommenheit ergab.

Greta Garbo, Joan Crawford, die beiden Barrymore, Wallace Beery, Lewis Stone und Jean Harsholt — das sind die Namen dieses Siebengestirns, dessen strahlendster Stern indes dennoch Greta Garbo bleibt.

Die Garbo ist hier die Tänzerin Gwinnstaja. Man kennt ja die Fabel aus dem Roman wie auch aus der Dramatisierung für die Bühne. Sonderbar: nie noch ist uns in der Hingabe an das Spiel dieser zeitlosen Künstlerin widerfahren, was diesmal geschah — daß uns nämlich immer wieder unwillkürlich ein Name auf die Lippen stieg, dessen Nennung in solchem Sinne und Zusammenhang das höchste Lob bedeutet, das dieser Frau geübt werden könnte, der Name: Asta Nielsen. Ganz so war auch die Art dieser großen, mit dem Hosenreißer des Films unterwältig verknüpften Landsmännin der Garbo. Diese Art, mit einem halben Blick, mit einem einzigen Zucken des Mundes, einem kaum sichtbaren Vibrieren der Finger, einem fast unmerklichen Beben der Schultern alles, aber auch alles, was sie denkt und fühlt und empfindet, mit solcher fast schmerzenden Intensität auf den Zuschauer zu übertragen, daß man das beinahe schamvolle Gefühl hat, als würde man durch Schlüsselbohrer oder Türhaken in eine fremde Seele schauen. Nur daß die Garbo, was damals der Nielsen noch nicht möglich war, auch noch den Ton, die Sprache als Ausdrucksmittel zur Verfügung hat. Und ganz

so wie einst Asta Nielsen macht Greta Garbo, in diesem Film wenigstens, von den Mitteln ihrer äußeren Schönheit einen merkwürdigen, ungeschätzlichen Gebrauch. Die Nielsen hat nie behauptet, schön zu sein. War es auch gar nicht. Aber in ihren Filmen gab es immer wieder an entscheidenden Stellen Momente, wo ihr Antlitz urplötzlich in einer geradezu überirdischen Schönheit erstrahlte. Wie sie das fertigbrachte, ist auch heute noch nicht recht zu begreifen. Greta Garbo wieder um ist fraglos exemplarisch schön. Aber sie hat die Ähnliche, gleichfalls unfähbare Kunst, davon sozusagen keinen Gebrauch zu machen, bis mit einem Male, in einem entscheidenden Augenblick, diese Schönheit zu strahlen und zu blenden beginnt. Es ist dann förmlich so, als wäre plötzlich Zeitbelebend eingeschaltet worden.

Joan Crawford als Stenotypistin Klammchen, die bei ihren Engagements neben ihrer Maschinenreißerwirtschaft bewußt auch die Schönheit ihrer rasierten Gesichtlichkeit in Rechnung setzt, ist von vollkommenster Schönheit. Um so überraschender wirkt es daß diese herrlichen, so intensiv einmalig schönen Lippen auch in erlöschendem, wildem Beglücken können.

Eine ganz große Leistung ist der todgeweihte, reich noch veräuserten Lebensgenuß nachholende Buchhalter Kringslein des Linnet Barrymore. Wir erinnern uns, als auf dem Theater der Darsteller dieser Rolle wie der leidenschaftliche Tod geschminkt durch das Stück ging. Diese theatralische Peinlichkeit ist hier durchaus vermieden, sehr zum Nutzen der Wirkung. Auch John Barrymore als der deklassierte und doch innerlich noble Baron v. Geigern spielt glänzend. Die deutsche Synchronisierung dieses Films ist übrigens von ungleiblicher Vollkommenheit. Ein technisches Meisterstück höchsten Ranges.

Den brutalen Generaldirektor Preysing, der als Mörder endet, spielt Wallace Beery. Ein Kabinettstück überzeugender Charakterisierung, das sich in die Galerie abstoßender Gemälde dieses meisterlichen Schauspielers würdig einfügt. Auch Lewis Stone und Jean Harsholt in kleineren, doch sehr markanten Rollen geben ihr Bestes.

Aus „Menschen im Hotel“ ist ein Prachtfilm geworden, der jedenfalls einer mittelmäßigen Verfilmung der Bühnenadaptation bei weitem vorzuziehen ist.

Das Urteil der Filmakademie in Hollywood nimmt uns nicht wunder.

# SPORT

## Kraftprobe im Stalom

### Um die Meisterschaft des Mariborser Wintersport-Unterverbandes

Vopov sang sein Programm, das auch die Rigolotto-Arie und den Monolog aus der gleichnamigen Oper von Verdi enthielt, in russischer Sprache. Der Künstler hatte einen glänzenden pianistischen Begleiter. Dr. Danilo S v a r a, Dirigent der Subljanaer Oper, spielte seinen Part virtuos; er hatte jedenfalls viel Anteil an dem außerordentlich starken Erfolg des Abends. Am Schluß des Konzertes gab es noch einmal Jubel und Beifall ohne Ende. D. S.

**c. Sechzigster Geburtstag.** Heute feiert der allseits bekannte und geachtete Dentist und Inhaber des bekannten Zahnateliers Herr E. G. S o p p e seinen 60. Geburtstag. Hoppe kam aus Deutschland, wo er in Breslau und Berlin am staatlichen Dentisten-Lehrinstitut die Zahnheilkunde und Zahntechnik studiert hatte. In Celje war er zunächst bei Dr. S u l j e tätig und leitete dann durch 14 Jahre zur vollsten Zufriedenheit die zahnärztliche Praxis des verstorbenen Arztes Dr. Sernec. Hoppe machte auch viele Reisen und vervollkommnete sein großes Wissen in vielen Städten Europas. Der Jubilar gehört zu den Gründern des Oremiums der kongressierten Zahntechniker für Steiermark in Graz, von dem er auch zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Bei der hygienisch-pharmazeutischen Ausstellung in Wien 1913 erhielt er Diplom und goldene Medaille, bei der letzten Industrie- und Gewerbeausstellung in Maribor wurde der Jubilar höchstpersönlich durch S. M. König Alexander mit Worten höchster Anerkennung für die Ausstellung auf zahnärztlichem Gebiete, anatomische Arbeiten und modellierte Präparate und mit höchstem Diplom ausgezeichnet. Durch viele Jahre war Hoppe Presbyter der evangelischen Gemeinde in Celje und durch 20 Jahre Schachmeister des Gustav Adolf-Vereines. Auch in Jagd- und Schützenkreisen erfreut sich der Jubilar großer Popularität. Zu dem schönen Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

**c. Vortrag.** Heute (Donnerstag) spricht um 20 Uhr im Vortragssaal der staatlichen Handelsschule Herr Dr. J. M i h e l a l aus Subljana über „Geldwesen und Kredit“. Der Vortragende will alle gegenwärtig wichtigen und brennenden Fragen des Geld- u. Vorschulwesens streifen. Der Abend, den die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Absolventen der staatlichen Handelsschule veranstaltet, steht unter dem Schutz des Verbandes der Kulturvereine in Subljana.

**c. Das rote Kreuz (Ortsgruppe Celje)** hält heute, Donnerstag um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses die ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Neben den Mitgliedern sind auch alle Freunde und Gönner dieses Wohltätigkeitsverbandes herzlich eingeladen.

**c. Arbeitsmarkt.** In der Zeit vom 1. bis zum 10. Feber haben sich bei der Expositur der öffentlichen Arbeitsbörse in Celje 112 Arbeitslose (106 Männer und 7 Frauen) neu angemeldet. Vorhanden waren 18 Arbeitsangebote, 9 für Männer und 9 für Frauen. Vermittelt wurden 5 Stellen, eine für Männer und 4 für Frauen. Abgefallen sind 8 Männer und eine Frau. 6 Männer sind verheiratet. Während am 31. Jänner bloß 814 Arbeitslose (752 Männer u. 62 Frauen) in Evidenz gehalten wurden, sind es bis zum 16. Feber 906 (842 Männer und 64 Frauen) geworden. Die Zahl der Arbeitslosen ist also in den ersten zehn Tagen des Feber um weitere 92 größer geworden. Arbeit bekommen: 6 Zimmerleute, 1 Maschinenschlosser, 1 Maschinist, 1 Heizer, 2 Köchinnen, 2 Bedienerinnen, 1 Wirtschaftlerin und 1 Magd.

**c. Gesunden.** Letzten Mittwoch wurden in der Kralja Petra cesta ein Einlagenbüchel der Sparkasse des Draubanats in Celje gefunden, das auf den Namen Reza Karner aus Sp. Bodrez bei Grobelno lautet, und ein Gesangsbuch, das die Anschrift Franz Ribenski, Ostrožno, trägt.

**c. Diebstahl.** Dieser Tage hat der Arbeiter Franz S. aus Celje aus den Lagerräumen des Baumeisters Herrn Jernik in Dolgo polje einen Treibriemen im Werte von 900 Dinar gestohlen. In Konjice, wo der Dieb den gestohlenen Riemen verkaufen wollte, hat die Gendarmerie die Verhaftung des Franz S. vorgenommen.

**c. Kranzabgabe.** An Stelle eines Kranzes auf das Grab der am letzten Donnerstag verstorbenen Frau Johanna Diehl spendeten der

Auch heuer wird die Stalommeisterschaft des Mariborser Wintersport-Unterverbandes auf der idealen Strecke im Bereiche der „Celjska toča“ ausgetragen. Mit der Organisation des Wettbewerbes wurde die Wintersportsektion des Slow. Alpenvereines in Celje betraut, die die Kämpfe für den 18. d. ausgeschrieben hat. Der Start ist allen beim Mariborser Unterverband verifizierten Rennläufern zugänglich, gleichzeitig wird ein Rennen außer Konkurrenz ausgetragen. Die Anmeldung ist mittels des vorgeschriebenen Formulars vorzunehmen und bis an den 17. d. an die Alpenvereinsfiliale in Celje zu

richten bzw. bei der Verlosung in der „Celjska toča“ abzugeben. Das Renngeld beträgt 10 Dinar, für die Wettbewerber außer Konkurrenz 20 Dinar. Die Verlosung wird am 18. d. um 9.30 Uhr in der „Celjska toča“ vorgenommen. Der Start erfolgt um 10.30 Uhr. Die Verkündigung der Ergebnisse wird an Ort und Stelle vorgenommen. Die Trajse ist zweimal zurückzulegen. Wer im ersten Lauf nicht das Minimum erreicht, scheidet aus. Gleichzeitig wird vom Skiclub in Celje die Damenmeisterschaft im Stalom ausgetragen.

## Die Tourenfahrer voran

### Drožen-Lauf quer über den Bachern / Die Route „Mariborska toča“ - Buzenica an einem Tag

Die Sektion des Slow. Alpenvereines hat getreu ihren großen Zielen aller Rekordhascherei den Rücken gewandt und sich der touristischen Erschließung der winterlichen Bergpracht zugewandt. Wettrennen und athletische Kraftproben wurden anderen überlassen, überhaupt wurde aus dem Programm der Sektion jede zur Uebertreibung verleitende Veranstaltung ausgemergelt.

Es schieben aus dem Lager des Alpenvereines zwar einige unserer besten Kämpfer des weißen Sports aus, dagegen fand Ansehlichkeit und Aufnahme die ungeheure Zahl jener, die den Weg zurück zur weißen Natur gefunden haben. Mehr als zehn genutzte Tourenfahrten wurden schon heuer unternommen, die in alle Gebiete unseres immer noch zu erschließenden winterlichen Bachern und des einsamen Kozjal führten. Anschließend daran werden dann die weiteren Bergfahrten

in die höheren Regionen unternommen werden.

Als alljährliche Richtschnur touristischer Leistungsfähigkeit veranstaltet die Sektion einen longitudinalen Bachernlauf von der „Mariborska toča“ bis nach Buzenica. Diese größte Tourenfahrt, die nach unserem ersten Organisator des lokalen Wintersports Doktor Janko D r o ž e n benannt wurde, erfreut sich in den Reihen der Wintersportler lebhafter Popularität. Schon im Vorjahre gestaltete sich der erste Lauf zu einem außergewöhnlichen Erfolg. Für heuer wird eine noch größere Teilnehmerzahl erwartet, sodas man den Lauf auch als die größte Wintersportveranstaltung des Jahres betrachten kann. Sonntag, den 18. d. wird nun unser Bachern in den Mittelpunkt dieser einzigartigen touristisch-sportlichen Winterwanderung rücken.

## Zagrebs Grobus aus der Liga

Samstag fand in Zagreb eine Sitzung der Zagreber Ligavertreter statt. Auf der Beratung wurde der Beschluß der Leitung des JNS betreffend die Austragung der Staatsmeisterschaft besprochen. Vertreten waren HNSK, „Concordia“ und „Gradjanski“. Nach längerer Aussprache wurde folgende wichtige Entschliezung angenommen:

Da der Verwaltungsausschuß des JNS in seiner Sitzung vom 6. d. die in der Entschliezung der Zagreber Vereine, des „Hajduk“ (Split) und des „Primorje“ (Subljana) vom 20. Jänner l. J. aufgestellten Forderungen hinsichtlich der Teilung der Einnahmen bei den Ligaspielen nicht befriedigt, sondern angeordnet hat, das die diesjährige Nationalligameisterschaft unter den gleichen finanziellen Bedingungen wie im Vorjahre — die in diesem Jahre durch neue Steuern und die gleichzeitige Austragung der Spiele Zemun—Beograd noch erschwert sind — auszutragen sei, haben die Zagreber Ligavereine, HNSK, „Gradjanski“ und „Concordia“, einmütig beschlossen, an der diesjährigen Ligameisterschaft nicht teilzunehmen.

: Der Mariborser Skiclub hält am Donnerstag, den 15. d. um 20 Uhr im Klublokal eine Besprechung der Rennläufer ab. Anschließend daran findet eine Sitzung des Verwaltungsausschusses statt.

: Der Mariborser Wintersport-Unterverband beruft seine nächste Sitzung für Freitag, den 16. d. in die Amtskanzlei Kolobvorsta ulica 1 ein

: Die neue Besteuerung der Sportveranstaltungen. Der Zagreber U. V. hat gemeinsam mit HNSK, „Gradjanski“ und „Concordia“ den JNS in Beograd telegraphisch erjucht, Schritte zu unternehmen, damit die neun Bestimmungen über die Besteuerung der Sportveranstaltungen vom Sena nicht

hiesigen Studentenküche Frau Ivana Kavbar, Schulverwalterin, 100 Dinar, und die Familien Ing. Arhif und Tomaz in Subljana 200 Dinar. Den edlen Spendern sagt der Vorstand des Vereines herzlichen Dank.

angenommen werden, da die neuen Steuerlasten den Bestand aller jugoslawischen Sportvereine in Frage stellen müßten. Gleichzeitig wird der JNS aufgefordert, in der gleichen Angelegenheit beim allerhöchsten Schutzherrn des jugoslawischen Fußballsportes, S. M. dem König um eine Audienz anzusuchen. Dem Herrscher soll die Lage dargelegt und es soll seine Hilfe angerufen werden.

## Staatliche Klassen-Lotterie

Am 7. Tage der Hauptziehung wurden nachstehende größere Treffer gezogen:

20.000 Din	89873 98195
10.000 Din	8988 39253 41007 44850 64528 82667
8000 Din	641 4484 8321 9733 10953 11676
27986	34824 38812 48377 55995 56664 70343
75275	75881 91134
6000 Din	5252 6973 18600 20287 21453 2556
28865	41058 65403 75892 83735 84828
8000 Din	10807 13626 21419 22288 22650
23548	27912 33929 35290 38548 51050 51564
53145	55168 68902 74912 88490 88746 92265

Irrtümer vorbehalten.)  
Bankgeschäft B o z j a k, Maribor, Gosposka ulica 25. — Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie.

## Radio

Donnerstag, 15. Feber.

Ljubljana, 12.15 Uhr Schallplatten. — 19 Erziehungsvortrag. — 19 Serbokroatischer Sprachkurs. — 20 Aus Beograd. — Beograd, 11 Schallplatten. — 16 Schulfunk. — 18.30 Polnischer Sprachkurs. — 20 Russisches Chorkonzert. — 20.45 Militärmusik. — Wien, 11.30 Du und die Gesellschaft. — 12 Mittagskonzert. — 15.50 Orientierung im winterlichen Hochgebirge. — 17.15 Konzertsunde. — 19.35 Konzert der Philharmoniker. Dirigent F. Behar. Mitwirkend J. Novotna und Tauber. — Deutschlandsender, 19 Kleine Abendmusik. — 21.10 Wagner. — Daventry, 19.30 Chopins Prelude. — 21 Variety. — Warschau, 20.05 Konzert. — 22 Schallplatten. — Budapest, 19.30 Schallplattenrevue. — 22.50 Konzert. — Zürich, 19.05 Aus der Arbeit des Völkerbundes. — 20.30 Konzert. — Walslater, 19 Kleine Abendmusik. — 20.10 Oper. — Falkensche Nordgruppe, 19.05 Nachrichten, Schallplat-

ten. — 20.50 Oper. — Prag, 19.30 Lustige Stimmung. — 22.30 Smetana. — Rom, 20.45 Symphoniekonzert. — München, 19 Kleine Abendmusik. — 21 Tragödie. — Leipzig, 19 Kleine Abendmusik. — 21.10 Hörspiel. — Straßburg, 21 Pressechau. — 21.30 Kammermusik. — Breslau, 19 Kleine Abendmusik. — 21 Volkslieder. — 22.20 Fis-Stimmenkämpfe in Sankt Moriz.

## Mus Erna

a. Tod durch Erfrieren. Am 12. Februar fanden aus der Schule nach Hause gehende Kinder eine im Flußbett des Javorjabaches erfrorrene Leiche. Die sofort verständigte Gendarmerie mit der herbeigerufenen Ärztin Frau Dr. Irma Ramsak agnoszierten den Toten, als den aus Soštanj stammenden Gemeindevorsteher Matthias Taler. Der Verstorbene ging am Dreikönigstage von Erna nach Soštanj und durfte im alkoholisierten Zustand über die Straßenböschung in den Bach gefallen sein.

Familie um den GROSSEN HERDER



Die Wirtin

Wie begegnet man Elektrogefahr? Der Unterschied zwischen Baumwolle, Kunstseide, Seide und Schafwolle? Was ist und wie wird Erziehung geübt? Gesundes Baden, geschickte Badeeinrichtung, deutsche Bäder? Wie lebt eine Familie am besten in der Großstadt? Praxis der Krankenpflege?

## NEUEN LEXIKONTYP

Auskunft vom Buchhändler oder durch Herder | Freiburg i. B.

## Bücherschau

b. Das neue Reich. Eine Schriftenreihe zur Politik, Kultur und Wirtschaft des neuen Staates. Herausgegeben von der Deutschen Akademie in München im Verlag Georg D. W. Callwey-München. In der Schriftenreihe „Das neue Reich“ sind soeben drei weitere Bändchen erschienen. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt umreißt in der Schrift „Die Wirtschaft im neuen Reich“ (kart. Mf. 1.60), weit ausgehend in Raum und Zeit, einzigartige Aufschlüsse über die biologische Selbstgefährdung der weißen Völker, d. h. über die Gefahr des Volkstodes, in die jedes Volk sich selbst gebracht hat. Und in dem Bändchen „Die Baukunst im neuen Reich“ (kart. Mf. —.90) zeigt Prof. Schmitthenner, ausgehend von dem Gedanken, daß in der Baukunst jeder Zeit der zuverlässigste Maßstab für deren Gesamtkultur gegeben ist, die Ursachen für den Niedergang der Baukunst im Jahrhundert der Technik, zeigt aber auch die Möglichkeiten für neuen Aufstieg.

5. Wien. Ein Bilderbuch von J. N. Zavadier. Amalthea-Verlag, Wien. 52 gelungene Lichtbilder, welche Wiens schöne Denkmäler und Bauten festhalten. Preis 24 — die Bilder erläuternden — Ein Geschenkbuch für alle Freunde der schönen Kunststadt.

# Lokal-Chronik

Mittwoch, den 14. Februar

## Der Verkehr mit Oesterreich

### Kege Anteilnahme der Bevölkerung an den Vorkängen im Nachbarstaat / Der Verkehr mit Wien fast völlig wieder normal

An der blutigen Tragödie, die sich im benachbarten Oesterreich gegenwärtig abspielt, nimmt unsere Bevölkerung überaus regen Anteil. Als Anrainer ist naturgemäß Jugoslawien an den Vorkängen jenseits der Grenzpfähle stark interessiert, vor allem aber Maribor, das ja nur einen Katzensprung von Oesterreich entfernt ist. Der heutige Faschingsstand vollends im Zeichen des furchtbaren Dramas, das sich in Wien, Graz und anderen österreichischen Zentren abspielt. Eine richtige Faschingsstimmung konnte, angesehen von der Not der Zeit, nicht aufkommen, da jedermann daran dachte, daß kaum einige Duzend Kilometer weit Geschütze donnern und Maschinengewehre und Bomben Hefatomben von Opfern fordern. Das gestern mittags von der „Mariborer Zeitung“ angelegene Affiche wurde unausgeseht belagert, und um die nachmittags erschienene Ausgabe des Blattes riß man sich förmlich. Das Radio steht fortwährend in Aktion, da jedermann die neuesten Nachrichten über den Stand der Dinge in Oesterreich zu vernehmen wünscht.

Der Verkehr mit Oesterreich ist nahezu völlig normal. Am Hauptbahnhof war gestern und heute vom Bürgerkrieg in Oesterreich nichts zu bemerken. Diezüge verkehren weiterhin, wenn auch teilweise mit Verspätungen; die Frequenz ist jedoch gering. Da gestern vormittags die Strecke zwischen Graz und Brud aufgerissen wurde, mußten die Züge

den Umweg über Fehring und Aspang einschlagen, um von Graz aus nach Wien zu gelangen. Während der Nacht ist ein Gleis notdürftig soweit wieder instand gebracht worden, daß sich der direkte Verkehr wieder abwickeln kann. Der heute mit dreiviertelstündiger Verspätung eingetroffene Nachpersonenzug ist bereits direkt aus Wien eingetroffen, desgleichen wurde bald darauf der Gegenzug normal abgelassen. Von Norden kommen nur wenige Güterzüge, da vorläufig nur Graz in Frage kommt.

Der Telegraphenverkehr ist nach vorübergehender kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen worden, dagegen kann der Fernsprechverkehr mit Wien nur auf dem Umweg über Budapest, soweit dies überhaupt möglich ist, vor sich gehen. Die Grazer Zentrale teilt jedoch mit, daß noch im Laufe des heutigen Tages damit zu rechnen ist, daß der direkte Telephonverkehr mit Wien wieder aufgenommen werden.

Die wenigen Reisenden, die heute früh aus Oesterreich in Maribor eingetroffen sind, erzählten furchtbare Einzelheiten über den sinnigen Massenmord jenseits der Grenzmarkungen. Die dortige Bevölkerung ist verstört und flüchtet nach allen Seiten. Die Leute, die aus Wien kommen, atmen erleichtert auf, sobald sie einen Staat mit geordneten Verhältnissen betreten. Sie gedenken erst dann heimzukehren, wenn sie das heimliche ihres Lebens wieder sicher sind.

betrieben schon in kürzester Zeit wird aufgenommen werden können. Die uns versichert wird, ist auf einen Erfolg der Pachtversteigerung nur dann zu rechnen, wenn der Pachtzins so niedrig angesetzt wird, daß der Gastwirt mit den Einnahmen sein Auslangen finden kann. Denn bei einer Lokalmiete von 200.000 Dinar und darüber im Jahr kann gegenwärtig keine einzige Bahnrestauration rentabel gestaltet werden. Unter solchen Bedingungen muß es sich jeder Interessent zweimal überlegen, einen derartigen Pachtvertrag einzugehen.

**m. Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut Josef Cvetko mit Fräulein Johanna Gutmacher, Method Tomcic mit Fräulein Elisabeth Arnet, Bogomir Rozman mit Fräulein Anna Metel, Konrad Marko mit Fräulein Katharina Dostler, Josef Kosi mit Fräulein Antonie Zist, Friedrich Kocman mit Fräulein Hedwig Kretnik, Ivan Jegic mit Fräulein Karoline Koren, Viktor Pavlic mit Fräulein Marie Cvetko, Janko Trdak mit Fräulein Johanna Babič, Gottfried Kandler mit Fräulein Stefanie Lorbet, Felix Bogrin mit Fräulein Marie Medocetel, Bogoljub Terzlec mit Fräulein Theresie Bezial, Josef Krstik mit Fräulein Josefina Petelin, Karl Zitel mit Fräulein Josefina Dobaj, Johann Malc mit Fräulein Judmilla Minarič, Anton Tomazic mit Fräulein Juliane Steinbacher, Johann Jelenec mit Fräulein Helene Odroznic und Alois Solamun mit Fräulein Rosa Berzeli.

## Menschen im Hotel?

**m. Der evangelische Frauenverein in Maribor** wird seine heutige Hauptversammlung am 16. Februar (Freitag) um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehause, Trubarjeva ul. 1 abhalten. Alle Mitglieder, Frauen und Mädchen, werden eruchtet, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

**m. Militärdienstpflichtige der Jahrgänge 1884 bis 1910,** soweit sie nach Maribor zurückgekehrt sind und nach dem Umsturz im jugoslawischen Heer die Paffenübungen absolviert haben, werden aufgefordert, zwecks Eintragung in das Verzeichnis der abgedienten Paffenübungspflichtigen im städtischen Militärämter, Slomilov trg 11, während der Amtsstunden bis spätestens Ende Februar vorzusprechen und ihre Militärsache mitzubringen. Zu melden haben sich auch jene Militärdienstpflichtigen, die sich bisher noch nicht im Besitz der Militärdokumente befinden oder dieselben verloren haben.

**m. Zum Autounfall am Trg Svobode** wird uns noch ergänzend mitgeteilt, daß Belak auf der dunklen und überdies eisglatten Straße einem Hund ausweichen wollte und deshalb den Wagen nach links riß. Infolge des verstellten Bodens kam der Wagen ins Schleudern und stieß so gegen den Baum. Belak tunkte noch unmittelbar zuvor bei der Pumpe der Firma „Motoroil“ am Kralja Petra trg. Zur Widerlegung gegenteiliger Behauptungen sei bemerkt, daß der Wagenlenker vom Personal der Tankstelle der Firma „Motoroil“ am Kralja Petra trg in nüchternem Zustande gesehen wurde.

**m. Englischer Vortrag.** Im Rahmen unseres Englischen Klubs findet Donnerstag, den 15. d. um 20 Uhr in der Realschule ein englischer Vortrag statt. Am Vortragstisch erscheint unsere bekannte englische Sprachlehrerin Mlč Edith D z l e y, die über die englische Provinz Wales sprechen wird. Den interessanten Vortrag wird eine große Anzahl von schönen skulptischen Bildern begleiten. Da Mlč D z l e y eine außerordentliche Sprechkultur besitzt und überdies fesselnd vorzutragen versteht, wird der Vortrag allen jenen wärmstens empfohlen, die die englische Sprache pflegen.

**m. Ueber Südbosnien Bergwelt** spricht heute, Mittwoch, abends im Apollo-Kino der bekannte Vorkämpfer unseres Bergsteigewesens Herr Dr. P r e t n a r aus Ljubljana. Der Vortragende unternahm mehrere Bergfahrten in die alpin noch wenig erforschten Gebiete Südbosniens und führte mehrere beachtenswerte Entdeckungen durch. Schon seinerzeit erregten Dr. Pretnars Aufträge im „Planinski vestnik“ allgemeines Aufsehen und richteten das Interesse unserer Bergsteigergemeinde ganz auf diese

verschlossene Bergwelt. Dr. Pretnar ist auch ein ausgezeichnete Lichtbildner und wird gleichzeitig eine Reihe von prächtigen Aufnahmen zeigen.

**m. Das nächste Zimmerschießen** des Slow. Jagdvereines findet heute, Mittwoch, um 20 Uhr in der Regelfabrik der „Bilzner Bierquelle“ in der Lattenbachova ulica statt. Geschossen wird auf alle jagdbirdartigen Scheiben. Jäger und Freunde des Schießsports sind herzlichst geladen!

**m. Fahrbeginngung für Sarajewo.** Anlässlich der Kaninchen- und Geflügelausstellung in Sarajewo, die am 18. d. eröffnet wird, hat die Bahnverwaltung für den Besuch dieser Veranstaltung eine 50%ige Fahrpreisermäßigung gewährt. Die entsprechenden Legitimationen sind zum Preise von 5 Dinar im Reisebüro „Putnik“, Maribor, Mehandrova cesta 35, Telephon 2122, erhältlich.

**m. Von Subat bis Dubrovnik entlang der Adria** heißt der Vortrag, den morgen, Donnerstag, um 19 Uhr der Sekretär unserer „Jadranska straza“ Herr Fachlehrer P i r c in der Volkshochschule in Studenci halten wird. Die Schilderung wird ein längerer Film veranschaulichen.

**m. Aus der Theaterkassette.** Die Operette studiert gegenwärtig den Kalmanschen Schläger „Das Weibchen von Montmartre“ ein. Die Titelrolle liegt in den Händen der heimischen Sängerin Fräulein Erika D r u g o v i c, die zu den hervorragendsten Mitgliedern des Zagreber Nationaltheaters zählt.

**m. Der Aschermittwoch-Fischmarkt** war sehr gut besucht, jedoch an eine ausgiebige Bekämpfung der Katerstimmung gedacht werden konnte. Goldbrassen, Barsche (Barboni) und Cevoles wurden zu 26, Kalamari, Kale und Jahnische zu 42 und lebende Karpfen zu 18 Dinar pro Kilo gehandelt. Der Absatz war sehr groß, da der Fisch am Aschermittwoch am Mittwoch- oder Abend nicht fehlen darf. Die meiste Beachtung fanden die Perlinge und Kuffen, die massenhaft konsumiert wurden, da der Fasching zumeist in einen miserablen Katerkommer auszufließen pflegt.

**m. Heu- und Strohmarkt.** M a r i b o r. 14. d. Zugesührt wurden 6 Wagen Heu, 4 Wagen Strohmett und 3 Wagen Stroh. Heu wurde zu 26—28, Strohmett zu 30—35 und Stroh zu 22—25 Dinar pro Metergetmet gehandelt.

**m. Lebenswunde.** In selbstmörderischer Absicht trank gestern abends die 18jährige, in der Korokla cesta wohnhafte Amalie K. S y s o l. Die Rettungsabteilung brachte sie rechtzeitig ins Spital, so daß sie sich bereits außer Gefahr befindet.

**m. Dem gehören die Gänse?** Vor sechs Tagen brachte ein Bauernbursche zu einer Partei in der Prismojska ulica zwei große, schwere Gänse, anscheinend ausländische Rasse. Da er nicht angeben konnte, von wo er die Gänse hatte, verlangte die Partei eine diesbezügliche Bestätigung. Seitdem ließ sich der Bursche aber nicht mehr blicken. Der Eigentümer der Gänse möge sich bei der Polizei melden.

**m. Wetterbericht vom 14. Februar, 8 Uhr:** Feuchtigkeitsmesser +1, Barometerstand 758, Temperatur —3, Windrichtung NS, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

\* Slov. zdravniško društvo in Maribor hat seine Generalversammlung am 25. Februar 1934 um 17 Uhr im Hotel Mariborski dvor. 1693

\* Gasthaus Mandl. Samstag Hausball, Sonntag Nachfeier! 1711

\* „Kralja Petra“ heute Heringschmaus — Gullspiel Garenj. Restaurant — Spezialitäten! 1712

\* Alle Feinschmecker in den Burgkeller! Es ist eine große Auswahl von Meerfischen eingetroffen. Francini, Barboni, St. Peter-Schnitzel, Orade, Dentale, Calamari, Sardellen, Cevoles. — Vorbereitet sind Fischspezialitäten: Probetto mit Polenta, Calamari-Risotto, Fischmayonnaise, Stockfisch, Heringsalat, gebadener Karpfen. 1713

**b. Wirtschaftstheorie der Technokratie.** Von Dr. Julius Werner, Verlag M. Rohrer, Brünn. Kart. M. 4.—. Im dritten Band dieser Schriftenreihe beschäftigt sich der Verfasser ausschließlich mit dem Wirtschaftsgeschehen und versucht es vom einheitlichen naturwissenschaftlichen Standpunkt aus zu

## Aschermittwoch

Aschermittwoch! Das Wort allein genügt, um uns die Vorstellung trübseliger, nicht- und lustloser Stimmung zu geben. Mit schwerem Kopf wachen wir am Morgen auf, auch helle Sonne kann uns heute nicht zur guten Laune verhelfen. Der Kater geht um, aus allen Eden scheint er uns anzustarren — Sinnbild häßlicher Wirklichkeit, Symbol aller zerstörten Faschingsträume. Aschermittwoch! Das ist der Tag, da die Prälater die frommen Katholiken zur Einkehr und Demut mahnen. „Gedenke, daß du Asche bist und wieder Asche werden wirst!“ Die Fastenzeit beginnt, die Zeit der Abkehr vom lauten weltlichen Treiben.

Aschermittwoch! Wir haben das Faschingsleid wieder ausgezogen und das Alltagsleid angelegt. Vorbei ist Scherz und Nummenschanz, übermütiges Lachen, Lachen u. Singen. Aber bleibt wirklich nichts übrig von dem fröhlichen Treiben der letzten Tage als ein etwas schwerer Kopf und graue, graue Trübseligkeit? Kalt die Sonne lustig Krangel auf die Wände und auf den Fußboden? Und plötzlich scheint es uns als hänge noch der Klang eines hellen Lachens im Raum, als schauen uns von irgendwoher ein paar übermütige Augen an; und wir können uns ganz deutlich an ein lächelndes Gesicht erinnern, an Gläser funkelnden Weins, an lustige Reden und heimliche Flüstermorte. Nein, es ist doch nicht alles vorbei! Ein Zipselchen vom Faschingsglück, eine liebe Erinnerung, ein großes Stück Freude blies hängen und läßt sich auch vom grauen Alltag nicht vertreiben.

Der Fasching war ja nicht nur eine Jagd nach leeren Vergnügungen, sondern ein starkes Gegengewicht gegen den Kampfesgeist unserer Zeit. Ein paar übermütige Tage lang sind wir untergetaucht in den Strom ausgelassener Freude, haben alle Sorgen, allen Karger, alle griesgrämige Alltagsstimmung weit von uns gewiesen und uns von der großen Fröhlichkeit gefangen nehmen lassen. Freude, Freude, war die Parole; u. Freude kann doch keinen bitteren Nachgeschmack hinterlassen. Heute tritt der Ernst der täglichen Aufgaben wieder in seine Rechte und fordert von uns den Einsatz der ganzen Persönlichkeit. Aber die Freude leuchtet noch lange nach. Mitten in der Arbeit schickt sie uns eine liebe Erinnerung, wie einen Gruß und eine Aufmunterung, mit einem frohen Nicken gehen wir an unsere

Aufgabe, deren Lösung uns nun noch einmal so leicht fällt.

Der Aschermittwoch soll sein Schreckenstag sein. Der Triumph des riesengroßen Katers ist von kurzer Dauer. Wir sammeln uns in Stunden ernster Besinnung, um dann frisch und fröhlich an unserer Tagewerk zu gehen. Der Fasching ist zu Ende, aber die Freude wirkt noch lange nach und spornt unsere Kräfte ein.

## Der Kampf um die Bahnhofrestauration

Der Streit um unsere Bahnhofrestauration geht lustig weiter. Die Projektkosten hat letzten Endes das reisende Publikum zu tragen, das in der Gastwirtschaft keine Speisen und keine Getränke erhalten kann. Besonders die Ausländer beschwerten sich, daß ihnen am Mariborer Hauptbahnhof keine Erfrischungen geboten werden. Wir schließen uns der Ansicht der Ausländer an und meinen, daß der Streit zwischen dem Restaurationspächter und der Bahnverwaltung den geregelten Betrieb einer Gastwirtschaft nicht stören darf, zumal an einem Grenzbahnhof, der das wichtigste Einfallstor von Norden bildet. Im Interesse des Prestiges und des reisenden Publikums ist es gelegen, daß die Tore der Gastwirtschaft wieder geöffnet werden und ein tageloser Restaurationsbetrieb wieder einsetzt, unbeschadet des Projektausganges, an dem die Bevölkerung nicht im mindesten interessiert ist. Das Ansehen unseres Staates verlangt es, daß interne Auseinandersetzungen wirtschaftlicher Natur nicht in die Öffentlichkeit gezerrt werden zum Schaden des Dritten, zumal des Ausländers, der beim Betreten des Staates Anspruch auf Aufmerksamkeit und Bedienung erheben darf. Fremdenverkehrsverbände sind Bahnhofrestaurationen mit vermagelten Türen und Kerzenbeleuchtung jedenfalls nicht.

Wie wir erfahren, werden die Restaurationsräume nach der dieser Tage erfolgten Zwangsäumung des Pächters, da dieser den immens hohen Pachtzins nicht aufbringen konnte, gegenwärtig etwas renoviert und sollen demnächst wieder eröffnet werden. Die letzte Pachtvergebung ist erfolglos geblieben, da sich kein Gastwirt dazu entschließen konnte, den geforderten Pachtzins zu bewilligen. Die neue Paktation wird dieser Tage ausgeschrieben werden; die Bahnverwaltung rechnet damit, daß der volle Gastwirtschafts-

betrachten. Es handelt sich hier nicht um die Lösung von Einzelproblemen, sondern um die Darstellung des wirtschaftlichen Stoffwechsels in seiner magnetischen Verbundenheit mit der Naturumgebung bzw. mit dem jeweiligen Existenzraum der sozialen Lebensgruppen. Die Technokratie ist dazu berufen, in den Zukunftskampf der Einzelnen und der Völker Ordnung und Plan zu bringen.

### Aus Bluj

**v. Des-Abend.** Die „Glasbena Matica“ in Maribor veranstaltet Samstag, den 17. d. um 20 Uhr im Stadttheater in Bluj ein Konzert, bei dem lediglich Kompositionen des vor zwei Jahren verstorbenen heimischen Lieders D s t a r D e v zum Vortrag gebracht werden. Am Konzert wirken der Mäner-, Damen- und gemischte Chor der „Glasbena Matica“ aus Maribor sowie die bekannte Konzertsängerin Frau Lonka S i n t e r l e c h n e r aus Maribor mit. Die musikalische Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen von Professor M i r t.

**v. Kino Bluj.** Mittwoch und Donnerstag wird der lustige Anny Ondra-Film „Die fehöliche Nachfolgerin“ vorgeführt.

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

#### Repertoire:

- Mittwoch, 14. Februar:** Geschlossen.
- Donnerstag, 15. Februar um 20 Uhr:** „Fräulein“. Ab. C.
- Freitag, 16. Februar:** Geschlossen.
- Samstag, 17. Februar um 20 Uhr:** „Die Mose von Stambul“. Ab. A.

## Kino

**Union-Kino.** Nur noch bis Donnerstag wird der temperamentvolle Schlager „Quana“ mit der raffigen Dolores del Rio vorgeführt. Ein Ständ Leben, das Liebe und Leidenschaft für sich beanspruchte. Es kommt das Ereignis der Saison „Menschen im Hotel“ mit Greta Garbo, und Joan C r a w f o r d in den Hauptrollen. Siehe Filmmede!

**Burg-Kino.** Bis einschließl. Freitag die glänzende lustige Komödie Der Revisor

# Tiere als Künstler und Techniker

## Insekten als Baumeister / Termitenbauten mit Zinnen und Türmchen / Vögel als Innenarchitekten / Die Ingenieurkunst des Biber / Schöpferin Natur

Von Hellmuth Brinmann.

Bei den Riesenschritten der modernen Technik kommen wir zu der Überzeugung, daß für unsere Ingenieure so gut wie nichts unmöglich ist. Aber gerade hervorragende Techniker weisen oft darauf hin, daß sie aus der Tierwelt wertvolle Anregungen bekommen, daß manche Tiere ohne Werkzeuge und fast ohne jedes Hilfsmittel wahre Wunderwerke der Baukunst und sogar der Innenarchitektur vollbringen. Viele Beispiele für ausgezeichnete Baukünstler unter den Tieren lassen sich heranziehen, die keineswegs vereinzelt dastehen, sondern sich in wunderbaren Variationen wiederholen.

Besonders die Insekten und die Vögel sind bewundernswerte Baumeister. Der zweckmäßige Aufbau und die Einrichtung eines Bienenstaates sind schon oft bewundert worden. Auch die Hummeln leisten Betrachtliches, wenn sie zur Einrichtung ihrer Wohnung einen Baumstamm aushöhlen. Doch mit ihren tropischen Verwandten können unsere heimischen Insekten nicht konkurrieren. Die in den Tropen vorkommende Ameisenart, die Termiten, verfügen über eine erstaunliche Bautechnik, die die Rinde der in den deutschen Wäldern vorkommenden Ameisen weit in den Schatten stellt. Was die Hausbaukunst im großen Stil anbelangt, kann sich niemand mit ihnen messen. Einige Arten leben in fein ausgebauten unterirdischen Gängen oder im Holz alter Baumstämme, andere errichten hohe, sehr feste Bauten aus Ton, aus zerkleinertem Holz oder sogar aus den eisenen Excrementen, die bei den holzfressenden Arten nahezu aus reiner Zellulose bestehen. In Südaustralien trifft man Termitenbauten von

von Petersburg mit Blasta Burian in der Hauptrolle. In Vorbereitung die große lustige Operette Das Leben ist schön (Abenteurer am Vido) mit Alfred Picaver, Nora Gregor und Szöke Szallasi in den Hauptrollen. Alfred Picaver, der große Sänger der Wiener Staatsoper feiert nun auch im Film Triumphe seines wundervollen Tenors.

zwei bis drei Metern Höhe, die wie kleine Türme aussehen und fest wie Steinbauten sind. Die Termitenbauten in Südafrika sind beinahe noch höher und sehen aus, als seien sie durch Aufstoßen von Mörtelschichten entstanden. Von weitem könnte man den Eindruck haben, als handle es sich um aufgestellte Platten von unbearbeitetem Sandstein. Die sogenannten „Meridianbauten“ haben dünne, eingefügte Ränder, die manchmal zu regelrechten Zinnen und Türmchen entwickelt sind. Im Verhältnis zu der Größe der Termiten stellen diese Bauten Wolkenkratzer dar, wie sie die menschliche Baukunst noch nicht entfernt erreicht hat. Neuester kompliziert sind auch die unterirdischen Anlagen der Termitenbauten. Dagegen sind unsere Untergrundbahnbauten ein Kinderpiel. Kunstvolle Gänge werden ausgegraben, droht einem Gang Einsturgsgefahr, so ist bereits ein neuer vorgelesen, sodaß der Durchgangverkehr keine Störung erfährt.

Auch die Vögel haben ihren Ruf als ausgezeichnete Baumeister wohl verdient. Man braucht nur eine Schwalbe zu beobachten, wenn sie unter dem Dach ihr Nest baut. Der Schwarzspecht erweist sich als vollendeter Zimmermann, wenn er in einem Baumstamm eine Höhlung für sein Nest anlegt. Manche Vögel haben sogar einen ausgesprochenen Schönheitsfuss, den sie durch die Innenausstattung ihres Nestes beweisen. Der lappländische Sperling zum Beispiel sammelt stets die Federn des Schneehuhns, die er als Teppich für seine kleine Behausung benutzt, der Dompfaff hingegen verwendet ausschließlich Rohhaar für diesen Zweck. Große Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit beweist der in Indien vorkommende Schneibervogel. Er baut sein Nest aus Baummoosfäden, polstert es gut aus und bringt es stets zwischen zwei großen Baumblättern unter, deren Enden er zusammennäht. Er benutzt dazu aufgeklebene Nester von Schnüren der Bastfäden. Der afrikanische Webervogel überspannt sein Nest mit einem selbst gewebten Dach. Der in den Tropen vorkommende Atlas-Laubvogel

hat eine besondere Vorliebe für bunte Gegenstände, er sammelt Muscheln, Schwanzfedern kleiner Papageien, bunte Steinchen und Stoffreste und schmückt damit den Eingang seiner Behausung. Diesen Fierat schleppt er oft aus weiten Entfernungen herbei.

Einer der geschicktesten Ingenieure im Tierreich ist zweifellos der Biber. Seine glänzenden Fähigkeiten stellt er bei der Anlage der kuppelförmigen Zweifamilienhäuser unter Beweis. Noch größere Geschicklichkeit erfordern die komplizierten Dammanlagen. Um den Winter zu überstehen, braucht der Biber eine Art Wasserbecher, der tief genug ist, daß er nicht einfriert. Der Wasserstand muß aber wiederum so niedrig sein, daß sich der Hauseingang immer noch darüber befindet. Sonderbarerweise besitzt der Biber die Fähigkeit, die erforderliche Wassermenge ohne Meßinstrumente und ohne Logarithmentafel genau zu berechnen. Seine Rechnung stimmt immer, denn es ist noch nie vorgekommen, daß die Biberfamilie durch das eingefangene Wasser gefährdet wurde. Große Klugheit beweist dieses Tier auch bei der Herbeischaffung von Holz, das er für den Wohnungsbau braucht. Wenn er Transportschwierigkeiten hat, gräbt er einfach einen Kanal zu dem Strom, an dem sein Haus steht und läßt das Baumaterial geschickt hindurch.

Vor den kleinsten müssen wir Bewunderung empfinden, wenn wir sie bei ihrer Baukunst beobachten. Schon wenn wir eine winzige Spinne betrachten, die gleichsam freischwebend ihre schwierige Arbeit ausführt und ein vollendetes kleines Kunstwerk zustande bringt, spüren wir etwas von der wunderbaren Allmacht und Schöpferkraft der Natur.

**b. Das Weinland.** Zeitschrift für Keller- und Weinbau. Monatschrift. Im Jahressbezug Sch. 7. Probenummer gratis. Verlag Wien 1., Tegetthofstraße 7.

**b. Cinema revija.** Februarnummer 1934. Einzelheft Din. 8. Eine farbenprächtige Karnevalsnummer mit abwechslungsreichem Inhalt. Verwaltung in Zagreb, Mikoliceva ulica 14.

**b. Taschenbuch der Alpenvereinsmitglieder** im Gesamtgebiet der Ostalpen. Wer immer bei der Planung von Berg- und Skitouren oder Alpenreisen zuverlässige Auskunft sucht, wird sie in diesem Taschenbuch finden das eine Unmenge von Fragen in kurzem Wege beantwortet. Das handliche, über 300 Seiten starke Buch ist durch den Alpinen Verlag, Wien 4., zu beziehen. Preis 1.20 Schilling.

# Es weint der Narr um Fatmeh

4 (Nachdruck verboten.)

Roman von Marlis Buetz

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Ouelen-Verlag, Königsbrück (Sa).

„Ist nicht zu übertreffen“, meinte Alexandrowitsch verächtlich.

Sie lächelte, daß ihre weißen Zähne blühten. „Wäre auch traurig — hättest du gewonnen.“ Sie gab ihm einen gelinden Stoß vor den Magen und wandte sich zu Wanja. Der war aufgestanden und zupfte an einer Mandoline. Plötzlich legte er sie weg und sagte unvermittelt: „Wir brauchen dich, Angiolina — willst du viel Geld verdienen, so komm' mit.“

„Wo wollt ihr hin?“

„Ans Mittelmeer — Genua — San Remo — ich weiß es selbst noch nicht. Aber jedenfalls, du sollst keine Kleider haben, in feinen Hotels wohnen — und einen Kavaller sollst du auch bekommen, Angiolina — hm.“ Er lächelte dabei seine Fingerspitzen.

„Was gibt es?“ fragte sie, ihre dunklen Augen scharr auf ihn richtend. „Ihr wißt, ich bin nur dabei, wenn es kein Menschenleben gibt — bei der Madonna — sonst sucht euch eine andere. Angiolina kann Tarantella tanzen und lässen — dabei leidet sie keine Not, sie will nichts mit euren faulen Geschäften zu tun haben.“

„Menschenleben!“ Wanja lächelte. „Als ob es das schon einmal gegeben hätte. Einen schönen Vogel wollen wir fangen.“

Angiolina erhob sich, sie war nicht groß, aber knabenhaft schlank. Ihre schwarzen Haare standen wie eine Widwenmähne wirr um ihren Kopf. Um die Hüften hatte sie ein weißes Wolltuch mit langen Franzen geschlungen. Sie wiegte sich leicht und machte

einige Tanzschritte. „Wohlan“, sagte sie, „es gilt.“

Wanja hatte sich auch erhoben. Er legte seinen Arm leicht um ihre Gestalt. „Nun höre gut zu, du bist Angiolina, die Tänzerin, er ist“, auf Alexandrowitsch zeigend, „dein Impresario, ich — der Mann, der dich glühend liebt. Weiter brauchst du nichts zu wissen, alles andere kommt von selbst.“

\*

Am Abend dieses Tages, als man gerade beim Souper saß, schritt durch die Tür des Speisesaales ein junges Paar, das alle Blicke auf sich zog. Angiolina hatte die Haare eng an den Kopf gekämmt, die schwarzen Augen waren in tiefdunkle Höhlen geschminkt, der läppige rote Mund war noch läppiger betont, an den Ohren trug sie lange, goldene Gehörgehör, ein Reif köstlicher Brillanten lag als Halsband auf der braunen Haut. Das Scharlachrot des tiefen Dekolletés, das ihre Brust halb entblöhte und den Rücken freiließ, wirkte wie der Kelch einer exotischen Pflanze. Sie bewegte sich mit gleitenden Schritten und dem sicheren Instinkt des Naturkindestes. Neben ihr schritt Micholajewitsch Wanja. Sein blonder Scheitel war noch glänzender pomadisiert und seine stehenden schwarzen Augen wurden gedämpft durch eine große Hornbrille. Ein Duft von Rosenöl und Nuchten schwebte ihm nach und in diesem Alexandrowitsch konnte man noch schwermütigen Armen und Welken.

Vosow und Frederzhagen saßen mit Frau Kommerzienrat Dahlen in einer Nische des Saales. Elisabeth war eben noch einmal auf ihr Zimmer gegangen, um einen Pelz zu holen, da sie leicht gestört hatte.

Frau Dahlen brachte den beiden deutschen Herren sehr viel Sympathie entgegen, da sie sah, mit welcher Aufmerksamkeit und Anteiligkeit sie sich um Elisabeth bemühten. In ihrem mütterlichen Herzen wisten schon allerlei Pläne, nur war sie noch nicht klar, wer der Richtige für ihre kleine Elisabeth war. v. Vosow's weltmännische, geistreiche Art lag ihrem erfahrenen Frauenherzen näher.

„Ich bin so glücklich“, sagte sie eben, „daß sich Elisabeth ganz ohne Scheu gibt. Das Kind macht uns oft schwere Sorgen, sie neigt sehr zur Melancholie und litt oft an Angstzuständen vor fremden Menschen. Deshalb freue ich mich doppelt, daß sie diese anziehenden überwinden hat.“

„Das gnädige Fräulein fühlt eben, in welcher guter Hut sie bei uns ist“, meinte v. Frederzhagen, „und es sollte ihr auch wirklich keiner zu nahe kommen.“ Er legte seine große Hand auf den Tisch und machte sie so energisch auf und zu, als ob er darin etwas zermalmen wollte.

Frau Dahlen lächelte belustigt auf.

Da erschienen die beiden Russen mit Angiolina.

v. Lotow richtete interessiert seinen Blick auf die Eintretenden. „Auch eine Beauté“, sagte er anerkennend.

Hinter ihnen kam Elisabeth zurück. In dem weißen Crepe de Chine-Kleidchen mit dem großen Reifschuß wirkte sie wie eine Schneeflocke. „Ach, man geht in einer Wolke von Parfüm und wird ganz schwindlig.“ Sie war ziemlich erregt. Frau Dahlen sah be-

jorgt, wie ihre Hände zitterten. „Wer mag das auch sein?“ fragte sie mißbilligend. Frederzhagen zuckte die Achseln. „Jemande exotische Schönheit mit ihrem Anhang. Ich beurteile die Menschen immer nach den Händen. Ein Gesicht kann lügen, eine Hand nie. Die Hände dieser Dame gefallen mir gar nicht. Sehen Sie mal, gnädige Frau, die Dame ist sicher frisch manikürt, und trotzdem hat sie einen unehelichen Nagel. Na — und dieses Gaunergesicht des Verwachsenen — wo mag ich das nur schon gesehen haben?“

Elisabeth warf ihm einen dankbaren Blick zu, denn sie war, als sie die unerschämten musternenden Augen der beiden Herren fühlte, von einer seltsamen Unruhe erfaßt worden. Frederzhagens sonore warme Stimme beruhigte sie nun wieder.

Als man wie am Vorabend in der Halle saß, wo eifrig getanzt wurde, bemerkte Elisabeth plötzlich, daß sie ihren Pelz verloren hatte. Erschrocken sprang sie auf. Auch Vosow und Frederzhagen erhoben sich sofort und suchten. Nirgendwo fand er sich. Elisabeth war trostlos. Da trat plötzlich der gealzte und pomadisierte Russe an den Tisch heran, er trug auf dem Arm den Pelz. „Verzeihen, Gnädigste“, sagte er mit ausländischer Betonung in sonst gutem Deutsch. „Sie suchen etwas, und ich habe diesen Pelz gefunden, vielleicht kann ich Sie damit von der Unruhe des Suchens befreien.“ Ueber rascht sah Frau Dahlen auf. Ueber Elisabeths kummervolles Gesicht lief sah eine freudige Rote. „O wie freue ich mich, wie kann ich Ihnen danken?“ rief sie impulsiv. Micholajewitsch Wanja beugte sich über ihre Hand. „Schenken Sie mir den nächsten Tanz, meine Gnädigste, dann bin ich hinreichend belohnt“, sagte er galant und nannte, zu den übrigen gegendet, seinen Namen.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Weiterer Währungskrieg?

### Die Gefahren einer Pfundentwertung / Noch 9% Devaluationsreserve des Dollars

Unter dem Eindruck der ersten Nachrichten über die Gold-Reserve-Akt wurde vielfach angenommen, daß die Vereinigten Staaten zur Goldwährung — wenn auch in einer etwas modifizierten Form — zurückgekehrt seien und das Prinzip der schwankenden Währung preisgegeben hätten. Weder von dem einen noch von dem andern kann aber die Rede sein. Von einer reinen Goldwährung weicht der neue Währungsstatus der Vereinigten Staaten schon insofern ab, als er weder eine Pflicht zur Goldbeibehaltung noch Münzprägung und Goldumlauf kennt. Aber auch von den „modernen“ Formen der Goldwährung unterscheidet er sich dadurch, daß er eine private internationale Goldarbitrage nur in sehr beschränktem Umfang zuläßt. Die

#### Verteidigung des Dollars

gegen ein Absinken unter den „Goldexportpunkt“ ist also einzig Sache des Schatzamts, und da keine Bestimmung zu bestehen scheint, die dem Schatzamt in dieser Hinsicht eine Verpflichtung auferlegt, bleibt die Sicherung der neuen Goldparität nach unten im wesentlichen weiter dem Ermessen der Währungslenkung und nicht dem Automatismus der internationalen Goldbewegung überlassen.

Ebenso wenig bedeutet die Bestimmung einer neuen Goldparität eine „Stabilisierung“ im Sinne einer endgültigen Festlegung der Relation des Dollars zum Gold und des intervalutarischen Kurses. Das Recht des Präsidenten, den Goldgehalt des Dollars neu festzusetzen, ist kein einmaliges Recht, sondern kann beliebig oft ausgeübt werden, mit der alleinigen Einschränkung, daß sich die jeweilige Neubewertung im Rahmen von 60-80% der früheren Goldparität halten muß. Es ist deshalb abwegig, in der neuen amerikanischen Währungs-Wirk eine Abgabe an die

#### Idee der „Inbegewährung“

zu sehen, zu der sich Roosevelt in seiner jüngsten Währungsbotschaft erneut bekannte. Denn die Grenzen, innerhalb deren die Währung fortan manipuliert werden kann, sind weit genug, um unbeeinträchtigt durch intervalutarische Rücksichten das Preisniveau heben und auf dem als zweckmäßig erachteten Stand stabil erhalten zu können.

Trotz der Festlegung eines neuen Goldwertes für den Dollar muß sich also die Welt klar sein, daß das amerikanische Währungsgesetz jederzeit eine

#### weitere Devaluation

um etwas mehr als 9% der alten Goldparität zuläßt. Ob und in welchem Umfang und Tempo von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht werden wird, ist kaum vorausschauend zu einer weiteren Abwertung dürfte auf amerikanischer Seite ohne Veranlassung von außen vorerst wenig Neigung bestehen.

Denn einmal haben die Erfahrungen der letzten Monate gezeigt, daß die künstliche Herabmanipulierung des Dollars nicht ausreicht, um die Preise zu heben, und zum andern ist sicher, daß eine weitere Senkung des Dollars, der vom Standpunkt der „Kaufkraftparitäten“ und der Entwicklung der Zahlungsbilanz schon jetzt als unterwertig gelten kann, nur durch kostspielige Interventionen des Währungsfonds bewirkt werden könnte. Ein wichtiger Unsicherheitsfaktor bleibt jedoch die

#### Entwicklung des Pfundes.

Großbritannien hat es in den Herbstmonaten ohne stärkere Gegenwehr zugelassen, daß der Dollar die Entwertung des Pfundes nicht nur einholte, sondern sogar überstiegt. Das war damals wegen der Unsicherheit der künftigen Dollarentwicklung begreiflich. Jetzt aber, da das amerikanische Währungsgesetz einer Revalorisierung des Dollars einen Kiegel vorgeschoben hat, kann Großbritan-

nien auf einer sicheren Grundlage in die weitere Entwicklung der Dollar-Pfund-Relation eingreifen, und dabei ist sehr fraglich, ob es auf die Dauer einen Pfundkurs hinnehmen oder gar stabilisieren helfen wird, der den „Kaufkraftparitätenkurs“ (der auf höchstens 4,80 Dollar je Pfund — gegen einen tatsächlichen Kurs von 4,9375 am 5. Feber — geschätzt wird) wesentlich übersteigt. Denn damit würde es nur den Fehler der Stabilisierung von 1925 wiederholen. Diese Lage birgt in der Tat die

#### Möglichkeit eines „Währungskrieges“

zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten in sich. Wenn die Pfundparität weiter anhält, könnte in Amerika der Wunsch entstehen, auch den Dollar zu senken. Welche Rückwirkungen ein solcher Wettlauf um die Entwertung oder auch nur eine einseitige Kursentwertung des Pfundes auf die Währungen der noch beim Gold verbliebenen Länder haben würde, ist schwerer vorzusehen.

Rein währungstechnisch gesehen, würden zwar zumindest die weiteuropäischen Goldwährungsländer wohl in der Lage sein, jedem praktisch möglichen Ansturm auf ihre Goldbestände standzuhalten. Nicht so sicher ist jedoch, ob die wirtschaftliche Benachteiligung, die mit einer solchen Entwicklung verbunden wäre, nicht auch für sie die Frage akut werden lassen könnte, ob das Festhalten an einer starren Währungspolitik auf die Dauer nicht zu große Opfer erfordert.

## Der Staatshaushalt in neun Monaten

Die Dezemberdaten über den Staatshaushalt wurden in großen Zügen bereits veröffentlicht. Wir bringen nachstehend noch verschiedene Details, die sich auf die Berichtperiode beziehen. Der Gesamteindruck der vorliegenden Daten ist sehr günstig. Aus der Gesamtübersicht, die die ersten neun Budgetmonate umfaßt, notieren wir vorerst die Gegenüberstellungen zur gleichen Budgetperiode 1933/33.

Damals war eine Einnahme aus den direkten Steuern in der Höhe von 922 Millionen Dinar vorgeesehen, eingegangen sind dagegen 1026 Millionen. In der laufenden Budgetzeit wurde eine Einnahme von 1020 Millionen vorgeesehen, eingegangen sind in dieser Position jedoch 1212 Millionen Dinar. Auch die Rückzahlung der Steuerschulden weist steigende Positionen auf. Im vorjährigen Budgetjahr war ein Eingang von 37 Millionen vorgeesehen, eingegangen sind 61 Millionen. Im laufenden Budgetjahr sah man 56 Millionen voraus und konnte 74 Millionen eintreiben. Die Gesamtziffer der eingegangenen direkten Steuern ist um 310 Millionen höher als im Vorjahr.

Stark zurückgegangen ist die Einnahme aus der staatlichen Verzehrsteuer; der Rückgang beträgt 161 Millionen. Auch die Zinsen sind um 30, die Zinsen um 70 Millionen gefallen.

Bei den Bilanzen der staatlichen Wirtschaftsunternehmen fällt es auf, daß der Einnahmehüberschuß bei den Bahnen heute 206 Millionen beträgt. Im Vorjahr konnte überhaupt kein Einnahmehüberschuß ausgewiesen werden.

Die Ausgaben seit dem Beginn der Verringerung von 120 Millionen in der Position „Staatsschulden“ und ebenso auch eine Verringerung der Ausgaben des Heeresministeriums um 205 Millionen Dinar aus.

Aber für dieses Jahr gerechnet zeigt nur die staatliche Zuckerrübenfabrik auf der Cularica eine entsprechende Mehreinnahme. Vorgeesehen waren 31 Millionen, eingenommen wurden dagegen 45 Millionen. Alle übrigen staatlichen Wirtschaftsunternehmen konnten nur 30,29 bis 97,64% der vorgeesehenen Einnahmen aufweisen. Der größte Unterschied findet sich bei der staatlichen Hypothekendar-

le an Stelle der vorgeesehenen 40 Millionen nur 12 Millionen eingegangen sind; der kleinste Unterschied war bei der Postsparkasse, die anstatt 51 Millionen nur 19 Millionen buchte.

Die Ausgaben weisen zusammen einen Verbrauch von nur 81,14% der vorgeesehenen Summe aus, doch findet man auch hier Positionen, die weit über der Voraussicht stehen. So hat die Zuckerrübenfabrik auf der Cularica anstatt 27 Millionen — 43 Millionen ausgegeben, die Postsparkasse anstatt 9 Millionen — 14 Millionen Dinar. Die größten Unterschiede ergaben sich im Monate Dezember bei der Zuckerrübenfabrik, doch gleichen sich die Differenzen hier aus, weil den effektiven Ausgaben und Einnahmen nur die Monatsdurchschnittsziffern entgegenstehen.

## Währungsabwertung in der Tschechoslowakei

Der tschechoslowakische Regierungschef M a l i n k a sprach dieser Tage im Rundfunk über die Wirtschafts- und Geldfragen seines Landes. Im Laufe seiner Ausführungen gebrauchte er nachstehende Redewendung: „Es muß erwogen werden, ob es nicht notwendig ist, in unseren Währungsverhältnissen das schwere Hindernis für unsere Exportfähigkeit gegenüber der fremden Konkurrenz zu beseitigen.“

Der Ministerpräsident erklärte hierbei entschieden, daß es in der Tschechoslowakei keine Z u f l a t i o n geben werde. In allen Staaten, die Währungsänderungen durchgeführt haben, sei untreitig erwiesen, daß im inneren Wirtschaftsleben keine Veränderungen eintreten. Dort, wo sie doch eintreten, seien sie entweder ganz vorübergehend oder sehr geringfügig gewesen.

„Wir haben nichts zu verbergen, weder vor der eigenen Bevölkerung, noch vor dem Auslande, und werden nichts tun, was nicht bereits andere getan haben. Wir werden niemandem, weder bei uns, noch im Auslande, schädigen. Wir erwägen nur, wie wir uns der Schäden erwehren, die uns dadurch verursacht wurden, daß die Währungsverhältnisse anderer Staaten eine wesentliche D e r a s t a t i o n unserer K o n k u r e n z f ä h i g k e i t im internationalen Handel herbeigeführt haben. Wir dürfen nicht ruhig auf die Tatsache blicken, daß mehr als drei Viertel des internationalen Handels von diesen geänderten Währungen beherrscht werden.“

Aber um eines werden wir uns sorgsam kümmern, daß nämlich unsere Währung nicht ein Spielzeug in der Hand einer F i n a n z p o l i t i k werden kann. Deshalb können wir diese Angelegenheit nur durch die gesetzgebenden Körperschaften regeln und so die Stabilität unserer Währung sichern, auch wenn die Goldmenge, die unserer Papierkrone gleich kommt, um etwas herabgesetzt würde. Unsere Währung bleibt deshalb eine G o l d w ä h r u n g, und in ihrem Verhältnis zum Gold wird sie nur durch das Gesetz geregelt.“

× **Rindermarkt.** Maribor, 13. d. Angekauft wurden 244 Kühe, 12 Stiere, 265 Kälber, 11 Ferkel und 12 Pferde, zusammen 544 Stück. Der Handel war lebhaft, verkauft wurden 262 Stück, davon 29 nach Italien. Es notierten Mastochsen 3,50 bis 3,75, Halbmastochsen 2,50 bis 3, Zuchtochsen 2,25 bis 3, Schlachttiere 3 bis 3,25, Schlachtmastkühe 2 bis 3,50, Zuchtkühe 1,50 bis 2,25, Melk- und trächtige Kühe 2 bis 2,50, Ferkelvieh 1,50 bis 2, Jungvieh 3 bis 4, Kälber 3 bis 4 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

× **Revision des Gewerbegesetzes** Da auch in der letzten, in der vergangenen Woche stattgefundenen Konferenz der Wirtschaftskammern eine Einigung hinsichtlich der Vorschläge zur Revision des Gewerbegesetzes nicht erzielt werden konnte, werden die Besprechungen in der nächsten Woche in Beograd fortgesetzt werden.

× **Exportleichterungen für Griechenland.** Nach einer Beogradischer Meldung hat infolge Intervention der jugoslawischen Regierung das Athener Kabinett die Bestimmung herausgegeben, daß für die Ausfuhr

jugoslawischer Waren nach Griechenland die von den zuständigen Handelskammern ausgestellten Ursprungszeugnisse von den griechischen Konsulaten nicht mehr vordrucken werden brauchen.

× **Konkursabwicklung:** Franziska K e l e c, Geschäftsfrau in Murcin, da die gesamte Ware aufgeteilt erscheint.

× **Geld und Forderungen im jugoslawischen Außenhandel im Vorjahr.** Die Generaldirektion veröffentlicht eine Statistik des jugoslawischen Außenhandels im Jahre 1933, geteilt nach dem Verkehr mit den einzelnen Staaten. Nach der zur Verfügung gestellten Daten war unser Außenhandel mit nachstehenden Staaten a t t i v : Oesterreich (Ausfuhr 882, Einfuhr 463, Aktivsaldo 269 Millionen Dinar), Italien (726, 459, + 267), Griechenland (134, 40, + 94), Deutschland (471, 379, + 92), Belgien (114, 26, + 88), Schweiz (112, 71, + 41), Tschechoslowakei (566, 349, + 17) und Ungarn (119, 113, + 6 Millionen Dinar). P a s i v war der Außenhandel mit England (90, 280, — 190), den Vereinigten Staaten (64, 148, — 84) und Frankreich (74, 121, — 47 Millionen Dinar. Der Verkehr mit den anderen Staaten war kaum nennenswert.

× **Eine neue Flugzeugfabrik in Beograd.** In Beograd wurde eine Aktiengesellschaft gegründet, die sich „Erste Serbische Flugzeugfabrik Zivoin Rogozarski“ nennt und über ein Kapital von zwei Millionen Dinar verfügt. Die Fabrik wird Land- und Wasserflugzeuge sowie deren Bestandteile erzeugen.

× **Frachtwertenerung über Salzburg und Kufstein.** Seit dem 24. August mußte für die Sendungen über die Grenzstationen Salzburg und Kufstein, falls die Gebühren nicht in der Tarif- oder der deutschen Valuta beglichen werden, für den Schilling ein Zuschlag von 20% entrichtet werden, so daß eine Reichsmark 2,05 Schilling (1,70 + 20%) entsprach. Ab 5. Feber wird der Zuschlag auf 25% erhöht, so daß die Mark mit 2,125 Schilling berechnet wird. Gleichzeitig wird der für Sendungen nach Frankreich, Luxemburg und dem Saargebiet festgesetzte Umrechnungsschlag von 10% ebenfalls auf 25% erhöht, so daß dasselbe Verhältnis zwischen Mark und Schilling auch hier angewendet wird.

× **Reklame- und Propagandaausstellung.** Im Rahmen der diesjährigen Mutterwoche in Jujubiana, die vom 30. bis Mai bis 10. Juni stattfindet, wird auch eine aufschlußreiche Reklame- und Propagandaausstellung organisiert, die die Mittel für eine wohl durchdachte und großzügige Propaganda aufzeigen soll. In der Ausstellung werden alle Kontinente und Staaten vertreten sein. Dieser Veranstaltung wird eine Sonderausstellung jugoslawischer Plakate angegeschlossen sein. Die Messeleitung läßt alle Unternehmungen ein, ihr sobald als möglich ihre Plakate und überhaupt das gesamte Reklame-material zu Ausstellungszwecken zukommen. Die Plakate sollen mindestens in zwei Exemplaren vertreten sein und auf Kartons aufgezogen werden, während das übrige Werbematerial nach Möglichkeit bereits ausstellungsfertig eingekauft werden soll. Die Mitwirkung der Firmen an beiden Ausstellungen ist unentgeltlich.

× **Ungarische Holzkontingente.** Ungarn hat für das vergangene Jahr 1933 ein Kontingent von 12.400 Waggons Holz eingeräumt, wovon 12.000 Waggons eingeführt wurden. Die restlichen 400 Waggons werden im Laufe dieses Monats zur Einfuhr zugelassen werden. Für das laufende Jahr wurden bisher nur 2000 Waggons bewilligt. Man erwartet, daß schon in den nächsten Tagen für das erste Vierteljahr 1934 weitere 1200 Waggons Holz zur Einfuhr bewilligt werden.

× **Die Einführung des Holzbeimischungs-zwanges.** Die österreichische Regierung hat einige Verordnungen beschlossen, durch welche das Brennstoffgesetz abgeändert und für Wien, Niederösterreich und das Burgenland der sogenannte „fakultative Beimischungs-zwang“ eingeführt wird. Während die Verbraucher bisher bei der Anschaffung von ausländischer Kohle für Zwecke des Hausbrandes oder der Raumheizung verpflichtet waren, gleichzeitig eine bestimmte Menge Inlandkohle zu beziehen, soll ihnen in Zukunft in solchen Fällen das Wahlrecht zwischen Kohle und Brennholz heimischer Herkunft freigestellt sein. Gleichzeitig wurde das

Beimischungsverhältnis für Wien von 20 auf 25, für Niederösterreich von 30 auf 40 und für das Burgenland von 30 auf 60% erhöht. Durch diese neue Regelung wurde einem langgehegten Wunsch des Waldbesitzes Rechnung getragen. Mit einer weiteren Verordnung wurde der Beimischungs-zwang für heimische Schmiedehölze auf das ganze Land Salzburg ausgedehnt.

× **Tarifserleichterungen für Vat'a.** Um die großen Warenmengen, die die Schuhfabrik Vat'a in Jlin (Tschechoslowakei) nach dem Ausland versendet, zur Hebung der Einnahmen soweit als möglich auszunützen, räumte unlängst die polnische Bahnverwaltung für die Erzeugnisse dieser Fabrik bei der Beförderung über den Hafen Odhnia namhafte Begünstigungen ein, wodurch sich die Einnahmen nicht unwesentlich hoben. Dem Beispiele Polens folgend bewilligten für die Verfrachtung der Vat'a-Erzeugnisse jetzt auch die am Adriaverkehr interessierten Bahnverwaltungen dieselben Begünstigungen ein, wie in Polen, um einen Teil der Transporte über die eigenen Häfen zu lenken.

### 15 Minuten Körperpflege am Morgen

Systematische Körperpflege darf nicht in einem Anfall plötzlicher Begeisterung dafür einmal kurze Zeit hindurch täglich geübt werden, sondern muß zu einem Teil anerer Lebensgewohnheiten werden. Es gehört nur in der ersten Zeit ein wenig Energie dazu, eine Viertelstunde früher am Tage aufzustehen, in einiger Zeit aber wird uns die morgendliche Gymnastik und Körperpflege ganz unentbehrlich geworden sein.

Der Tag beginnt mit Gymnastik bei offenem Fenster und nach Möglichkeit unbedeckt. Zunächst ein paar tiefe Atemübungen. Der Brustkorb füllt sich, dann wird die Luft mit aller Kraft durch die Lippen wieder ausgestoßen. Alle verbrauchte Luft, die aus der Nacht in den äußersten Lungenteilen sitzt, muß auf diese Weise aus dem Körper heraus. Es folgen ein paar Beweglichkeitsübungen: Armbreiten, Beinkreisen und tiefe Kniebeugen. Dann tiefes Vornwärtsbeugen bei gestreckten Knien, bis die Fingerspitzen den Boden berühren. Alle diese Übungen können täglich wechseln, die Hauptsache bleibt, daß täglich etwas für die

Erhaltung der Selenigkeit getan wird.

Der Gymnastik lassen wir eine kurze Gesichtsmassage folgen. Die Fingerspitzen werden leicht in Creme getaucht und bearbeiten leicht klopfend das ganze Gesicht in schräg aufsteigender Richtung, vom Kinn angefangen, sodas die Creme gleichmäßig in die Haut eindringt und diese dabei ordentlich durchblutet wird. Ein etwaiges Doppeltinn wird mit beiden Daumen von der Mitte beginnend schräg nach den Ohren zu massiert. Dann legt man die Daumen unter das Kinn und streicht mit den übrigen Fingern, die noch leicht gesettet sind, in schräg aufsteigender Linie die Wangen herauf. Dann wird die Stirn leicht gestrichen, an der Nasenwurzel beginnend, schräg nach außen. Zum Schluß wird mit je vier Fingern (leicht einsetzen) der Hals massiert. Wichtig ist, daß jede Gesichtsmassage nur ganz leicht ausgeführt wird. Besonders an den Augen ist größte Vorsicht geraten. Durch zu starkes Reiben dehnt sich die Haut und bildet Fältchen!

Nun folgt die Mundpflege. Die Zähne werden mit einer nicht zu harten, aber auch nicht zu weichen Bürste bearbeitet, als Zahnpulver kann Schlemmkreide mit Pfeffer-

minz, Austerkalkpulver oder eine gute Zahnpasta verwendet werden. Ein gutes Mundwasser läßt sich bereiten, wenn man dem Wasser etwas Pflaferminzessenz und 3% Wasserstoffperoxyd zusetzt. Wichtig bei der Mundpflege ist, daß auch die Innenfläche der Zahnreihen gebürstet wird und daß die Zahnbürste die Weisheitszähne erreicht.

Die Ganzwaschung am Morgen soll mit flubwarmem Wasser vorgenommen werden bzw. in der Badewanne bei entsprechend temperiertem Wasser. Das Gesicht wird zuerst mit Sandmandelöl oder einer milden Seife gewaschen. Der übrige Körper wird mit zwei nicht zu harten Bürsten gebürstet, wobei Arme, Beine, Schenkel, Ober- und Unterkörper kräftig bearbeitet werden. Evt. kann man auch hier Sandmandelöl oder Marmorandöl verwenden. Anschließend gründliches Frottieren und leichte Körpermassage, an den Fingerspitzen bzw. Fehen beginnend in der Richtung des Körpers streichen.

Den Schluß bildet die Haarpflege. Durch kräftiges Kämmen wird die Kopfhaut massiert und besser durchblutet. Bei sehr trockenem Haar kann man etwas fetthaltiges Haarwasser auf der Kopfhaut verreiben.

## Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik  
Prospekt frei  
Flugzeugbau und Automobilbau

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

Anleihen in Sparbüchern der hiesigen Sparkassen übernehmen sofort. Volle Deckung in prima Hypotheken und 100% Auszahlung samt 9% Zinsen. Offerte an die Verwaltung unter »Finanzfachmann«. 1696

### Gerichtliche Versteigerung.

von diverser prima Mobiliar, darunter 1 Klavier, 1 Damenfahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Psyche mit Spiegel, findet Donnerstag, den 15. Februar 1934 nachmittags um 4 1/2 Uhr in Maribor, Koroška cesta 53 und Srma ul. 4 statt. Kauflustige werden darauf aufmerksam gemacht, versäume daher niemand, diese günstige Gelegenheit auszunützen. 1637

Alleinstehende gesetzte Frau mit etwas Barvermögen wird als **Wirtschafterin**, gleichzeitig als **Kompagnonin** gesucht. Zuschriften unter »Dauerndes Heim« an die Verw. 1706

Haben Sie Interesse für weltberühmte **Piarror Kneipp-Methode**? Gegen Einsendung v. 5 Dinar in Briefmarken senden wir kleine Ausgabe. Apotheke Blum, Subotica. 1320



WIPPLINGER MARIBOR JURICEVA  
Edison GARANTIE  
DIE DAUERHAFTEN GLÜHLAMPE

Gelegenheitskäufe! Uhren, Gold- und Silberwaren bei Ignac Jan, Juwelengeschäft, Glavni trg, Berg-Haus. Kaufe Gold und Silber. 15286

Wir teilen höf. mit, daß wir die Preise der Federn sehr ermäßigt haben. Verlangen Sie Preislisten und Muster der Federn welche Sie kostenlos erhalten. E. Valda, Čakovec. 1498

### Unterricht

Professor erteilt Unterricht in der slowenischen und deutschen Sprache ebenso in der slowenischen, roatischen und deutschen Stenographie. Marijina 25. 1421

### Zukaufen gesucht

Gekauft wird jede Menge brauchbare Auto-Vollgummi, alt oder neu. Počivalnik, Tržaska c. 8. 1685

Spareinlagen der Mestna hranilnica Maribor bis 158.000 Dinar kaufe günstig gegen bar. Anträge unter »Wald« an die Verw. 1698

Altes Gold und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgers Sohn, Gosposka ul. 15. 6979

Für Gold, Münzen und Brillanten zahlt die höchsten Preise Anton Klifmann, Aleksandrova 11, gegenüber dem Gasthaus Spatzek. 1232



Zuverlässig  
Über allen Parteien  
Schnellste Auskunftserteilung  
Unentbehrlich für Jedermann  
**DER GROSSE BROCKHAUS**  
200.000 Stichwörter, 42.000 Abbildungen  
220 Karten und Stadtpläne  
Kleine Monatsraten  
Probekauf kostenlos  
**F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG**  
Der Unterzeichnete bittet um unverbindliche Zusendung des Probekaufes »Der Große Brockhaus neu von A-Z«  
Name u. Ort:  
Straße:

### Realitäten

Kaufe Zinshaus oder Villa in Maribor. Anträge unter »Zinshaus« an die Verw. 1692

Kaufe Zinshaus, Stadttinneres, Maribor, mit 4 bis 6 Wohnungen direkt vom Besitzer. Vermittler ausgeschlossen. Anzufragen in der Verw. 1697

Villa neu, steuerfrei, mit schönem Garten, in Maribor wird günstig verkauft. Anfr. Godina, Maribor, Tattenbachova 19/I. 1229

### Zu verkaufen

Schlafzimmer, Hartholz, mit Marmorplatte billig zu verkaufen. Razlagova ul. 22, Part. 1714

Sparbuch Din. 38.000 der Mestna hranilnica verkauft billig sofort. Anträge an die Verw. unter »Mestna«. 1699

Großes Verkaufspult, 3,80 m lang, u. schöner Schreibtisch zu verkaufen. Meljska c. 29. 1702

Gelegenheitskauf für Jäger! Hammer-Gewehr, Kal. 16, Firma Joh. Springer-Wien, Holland-Schlösser in tadellosem Zustand, um 3000 Dinar zu verkaufen. Zu bestelligen: Wipplinger, Jurčičeva ulica. 1707

Gut erhaltene Singornähmaschine 450 Din., Geschäftsbeutel, halb, 6 Rollhaarmatratzen, 2tür. Hängekästen, harte Betten und diverse Sachen sehr billig abzugeben. Student, Aleksandrova c. 1. 1059

Tafeläpfel und Wirtschaftsäpfel immer zu haben bei Josip Videmšek, Maribor, Trubarjeva ul. 5 im Keller. 1641

Neuen Photo-Apparat verkaufen oder tausche gegen Saxophon. Adr. Verw. 1694

### Zu vermieten

Sep. schönes Zimmer samt ganzer Verpflegung an zwei Personen zu vermieten. Vodnikov trg 5/I. 1710

Nett möbl. Zimmer, separiert, sofort zu vermieten. Adr. Verwaltung. 1630

Schönes Zimmer, möbliert mit oder ohne Verpflegung sofort abzugeben. Adr. Verw. 1700

Schön möbl. Zimmer an 1-2 Personen sofort zu vermieten. Marijina ul. 10/III, Tür 8. 1703

Schön möbliertes Zimmer mit zwei Betten ab 1. März an zwei bessere Personen zu vermieten. Anfr. Dravska ul. 10 bei Lah. 1688

Kabinett, möbliert, beim Park Ciril Metodova 12/II links. 1540

Möbliertes Zimmer sind zu vergeben. Anfr. Plauc, Aleksandrova c. 17. 1661

Schön möbl. Zimmer samt Küche zu vermieten. Anzifr. Gosposka ul. 58/II rechts. 1667

### Stellengesuche

Ordnungsliebend. junger Mann sucht irgendeine Anstellung, ist Nichttrinker, Nichtraucher, geht auch als Praktikant, war immer im Auslande, ist aber Inländer. Zählt ev. 1000 Din. Belohnung. Unter »G. J.« an die Verw. 1633

Selbständige Stelle sucht gute Köchin, die alle Hausarbeiten verrichtet. Gültige Zuschriften unter »200« an die Verw. 1704

## Alle Jahresabonnenten der »Radiowelt« erhalten gratis eine Goldfüllfeder

14kar. orig. amer. (Parker-System m. Druckfüllung) od. ein Kürschners Handlexikon mit vielen erläuternden Tafeln, oder eine Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlos Probenummer von der Verwaltung der »Radiowelt« Wien I., Pestalozzklasse 6.

Ausführliche Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, Spannende Romane, Viele Kupferdrucke-Illustrationen.

Tischlergehilfe sucht Anstellung, übernimmt auch andere Arbeiten. Anträge unter »P.« an die Verw. 1708

Suche Posten als Verwalter, Schaffer oder ähnliches. Bin allseitig erfahren in Landwirtschaft, Viehzucht, Obst- und Gartenpflege, und sehr verlässlich. Zuschriften unter »Universal« an die Verw. 1709

### Offene Stellen

Suche ältere Person mit Osebnost na pravica gegen gute Bezahlung. Schriftlich unter »1« an die Verw. 1690

Mitarbeiter in der Versicherung sucht Vertretung »Feniks«, Ptuj, Agentur Pichler. 1607

Suche nette, brave Köchlerin, mit Kauton, auch in Sparbuch. Schriftlich an die Verw. unter »10«. 1691

Hausdiener, ledig, mit guten Zeugnissen geübt im Silberputzen, Bodenwischen, Servieren und Herrenbedienung, wird gesucht. Anfragen zu richten an Gräfin Marie Auersperg, Turjak pri Ljubljani. 1705

### Zu mieten gesucht

Suche kleines möbl. Zimmer mit separ. Eingang ab 15. Februar. Anträge unter »200 Din. monatlich« an die Verw. 1695

Arbeitsraum für Wäschenaheerel im Zentrum gesucht. Anfragen Babič, Gosposka ul. 1682

## Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«

# Rollenwickelpapier

mit Firmenaufdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

## Mariborska tiskarna d. d. Maribor